



Nr. 41.

Breslau, Mittwoch den 18. Februar.

1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: H. Gilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin (Tagesneuigkeiten), Posen (Umlaufschreiben des Erzbischofs), dem Bromberger Reg.-Bez., Danzig (Brief Königs), Königsberg und Köln. — Aus Dresden, Karlsruhe (die Wahlen), Baden (die Kammerauflösung), Mannheim, Offenbach, Mainz, von der Enz, aus München (die Kammern), vom Main, aus Frankfurt a. M. (die hessischen Landstände) und Schleswig. — Aus Wien. — Aus Warschau. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London (Parlamentsverhandlungen, Revolution in Mexiko). — Schreiben von der italien. Grenze. — Aus Griechenland.

Inhalt.

Berlin, 16. Februar. — Sr. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem königl. sardinischen Gesandtschafts-Secretaire, Grafen de Cardenas de Valleggio, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Legations-Rathe Dr. Reumont in Berlin und dem Premier-Lieutenant a. D., Steuer-Einnahmer Wälfing zu Barmen den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Paschke in Glogau zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Frankfurt a. d. O.; den Regierungs-Assessor Wehrmann zum Regierungs-Rath; und die Postmeister Guertler in Jauer, Laumann in Konitz, Mauve in Reisse und Meißner in Anklam zu Post-Directoren zu ernennen.

Dem S. E. Weyling in Berlin sind unterm 12ten d. M. zwei Patente, und zwar „auf einen Mäse- und Kühl-Apparat, in der durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Zusammenfassung, ohne Jemand in der Benutzung der einzelnen Theile zu beschränken,“ und „auf einen Dampfrenn-Apparat, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenfassung, ohne Jemand in der Benutzung der einzelnen Theile zu beschränken,“ beide auf 8 Jahre, und dem Th. Goldschmidt in Berlin unter demselben Tage ein Patent „auf eine für neu und eigenthümlich erachtete Zubereitung von Papier, um auf demselben mit farbiger Tinte zu schreiben,“ auf 6 Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

△ Berlin, 15. Februar. — Sr. Maj. der König beabsichtigen, in Begleitung des Cultusministers und noch anderer hoher Staatsbeamten sich übermorgen mit der Eisenbahn nach Wittenberg zu begeben, um daselbst den 18ten d. der dreihundertjährigen Säcularfeier des Sterbetages Luthers beizuwohnen. An demselben Tage wollen Seine Maj. noch nach Berlin zurückkehren. — Die definitive Ernennung des Kabinetministers von Bodelschwingh zum Minister des Innern, erachtet man hier als ziemlich gewiß. Allgemeine Freude erregt es, daß dieser hochbegabte Staatsmann sich entschlossen hat, unter den gegenwärtigen Verhältnissen dieses so schwierige Portefeuille anzunehmen. — Am 2. April d. J. will die hiesige Genossenschaft für Reform im Judenthum ihren würdig eingerichteten Versaal feierlich einweihen und an ihrem Osterfeste den ersten Gottesdienst darin halten. Zu der während des bevorstehenden Frühjahrs in Breslau stattfindenden zweiten Rabbiner-Versammlung, wo eine zeitgemäße Reform des Judenthums, wie im vergangenen Jahre zu Braunschweig besprochen und berathen werden soll, dürften auch viele jüdische Prediger hier durchreisen und Gastpredigten halten, von denen dann wahrscheinlich einer zum Prediger für die hiesige jüdische Reformgenossenschaft gewählt werden wird. — Die Auflösung der badischen Ständeversammlung kam hier gar nicht unerwartet, weshalb dieses Ereigniß bei uns nur wenig Aufsehen macht. Man ist hier der Meinung, daß die nächste Ständeversammlung zu Karlsruhe aus Männern, die noch mehr als jene dem Fortschritte huldigen dürften, zusammengesetzt werden wird. Unterdrückung der Parteien war für letztere stets eine nährnde Mutter. — Der wider den rheinischen Landtagsdeputirten, Freiherrn v. Loß, vom öffentlichen Ministerium erhobene Prozeß, der schon in zwei Instanzen zu Gunsten des Angeklagten ausgefallen

ist, soll nun vor das Forum des hiesigen rheinischen Revisions- und Cassationshofes gebracht werden. Diese hohe Gerichtsbehörde hält ihre Versammlungen öffentlich. Beim Urtheilsprüche über den Herrn von Loß dürfte hier deren Sitzungssaal von vielen Personen aus Interesse für den zu verhandelnden Gegenstand sehr gefüllt werden. — Die Aktionäre der Stargard-Posener Eisenbahn haben nun auf ihrem gestellten Antrag, von dem Weiterbau dieser Bahn absehen zu können, höheren Orts einen abschlägigen Bescheid erhalten und sind nun verpflichtet, nolens volens bis zu 40 pCt. für dieses Eisenbahn-Unternehmen Einzahlungen zu machen. — In den letzten Wochen fand hier besonders ein sehr lebhafter Courierwechsel mit dem österreichischen und russischen Kabinet statt. Die dabei gewechselten Depeschen sollen sich hauptsächlich auf die in Polen entdeckte Verschwörung beziehen. — Jenny Lind will aus ihrer bevorstehenden Kunstreise nach Wien auch Breslau besuchen und daselbst gegen ein bedeutendes Honorar nur sich öffentlich hören lassen. Die Lindmanie scheint hier gänzlich nachzulassen, wozu wohl mehrere bei dieser gefeierten Sängerin in der jüngsten Zeit erst hervorgetretene Herzenszüge am meisten beigetragen haben mögen.

(Spen. 3.) Aus zuverlässiger Quelle können wir mittheilen, daß der in dieser (auch in der Schief.) Zeitung von der Randow 27. Januar berichtete Herzog, angestellten amtlichen Ermittlungen zufolge, sich theils als sehr übertrieben, theils als ganz unwahr ergeben hat. Allerdings ist der dort bezeichnete Mann von einem Anfall von Irren betroffen worden, hat auch in diesem Zustande sich, unter andern, mit religiösen Vorstellungen beschäftigt. Dieser Mann hat aber, obwohl er den gewöhnlichen Gottesdienst regelmäßig zu besuchen pflegte, keiner Betgeellschaft angehört, und weder an seinem Wohnorte, noch auswärts jemals an Betstunden Theil genommen. Nach der Versicherung seines ihn schon seit längerer Zeit behandelnden Arztes, ist sein Leiden lediglich physischen Ursprungs, Folge einer sehr heftigen Erkältung und Nachwirkung früherer schwerer Krankheiten. Er befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung. Daß er in seinem Irren sein Kind ergriffen und mit einem Messer habe opfern wollen, ist völlig erdichtet.

(F. 3.) Für den Fall, daß der Präsident des Handelsamtes seine Functionen niederlegen würde, dürfte der Geheime Finanzrath Desterreich als Kandidat für die Besetzung dieses wichtigen Amtes bezeichnet werden können. Er gilt in der öffentlichen Meinung für einen zur Uebernahme dieser wichtigen Stelle nach allen Seiten hin befähigten Mann.

Posen, 15. Febr. (Pos. 3.) Gestern Nachmittag um 2 Uhr erblickte man plötzlich unser gesamtes Militair in außergewöhnlicher Bewegung. Gleich darauf verbreitete sich die Kunde, die Warthabrücke, die Grabenbrücke, sowie sämtliche Ausgänge der Stadt, seien mit starken Militär-Artheilungen besetzt und Niemand dürfe die Stadt verlassen. Auf dem Kanonenplatze wären Geschütze aufgestellt und ebenso auf dem Wilhelmsplatze, wo außerdem noch ein Daillon Infanterie und eine Schwadron Husaren aufgestellt waren. Der Bazar und mehrere Gasthöfe wurden militairisch besetzt und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen der Stadt. Gleichzeitig wurden auf verschiedenen Punkten Verhaftungen vorgenommen, über deren Zahl jedoch etwas Zuverlässiges bis jetzt nicht angegeben werden kann. Gegen Abend hörte die Abspernung der Stadt wieder auf. Ubrigens ist die Ruhe und öffentliche Sicherheit nicht einen Augenblick gestört worden.

Nachstehendes Umlaufschreiben hat Sr. erzbischöfliche Gnaden der Erzbischof von Gnesen und Posen, Herr v. Przyluski, an die Geistlichkeit des Großherzogthums Posen erlassen: „In einem Erlasse eines Königl. hohen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten vom 15ten d. M. bin ich von den verderblichen, in dem Großherzogthum Posen und einem Theile der angrenzenden Provinz Westpreußen entdeckten, zur Verwirrung des politischen Zustandes und zum Umsturz der bestehenden Ordnung hinzuleitenden Absichten benachrichtigt und veran-

laßt worden, vornehmlich an Euch, ehrwürdige Vorgesetzter der Pfarochien, die Ermahnung zu richten, daß Ihr, Euren Standpunkt als Verkünder des Friedens Christi während, dahin arbeitet, daß das Uebel abgewendet und derartigen Unternehmungen zuvorgekommen werde. Diesem Verlangen „genugthuend, kann ich nicht umhin, geliebte Arbeiter in dem Weinberge des Herrn! vor Allem das zu erneuern, was ich schon, beim Antritt meines Amtes, in dem erlassenen Hirtenbriefe ausgesprochen Gelegenheit genommen habe. Ich empfehle Euch den Frieden, den die Welt nicht zu geben vermag, nämlich den Frieden Gottes, als die Quelle jeglichen zeitlichen Friedens, als die Bürgschaft des Glückes und Wohlergehens jedes Einzelnen und der ganzen menschlichen Gesellschaft. Ich ermuntere Euch, daß Ihr, als Verkünder der ewigen Wahrheiten dahin wirkt in Euren hirtlichen Arbeiten und Bestrebungen, daß die Eurer Sorgfalt anvertrauten Gläubigen lernen, die Gesetze zu beachten und Folgsamkeit und Gehorsam gegen jede Obrigkeit zu üben, der Lehre des hl. Paulus gemäß, daß jede Obrigkeit von Gott komme und daß wer dieser sich widersetzt, der Anordnung Gottes sich widersetzt. Dasselbe empfehle ich Euch auch gegenwärtig, ich empfehle es Euch um so angelegentlicher, als unter den heutigen Zeitumständen zu besorgen steht, daß Unternehmungen der Art, aufgereizt durch ärgerliche Beispiele und durch Mangel an Lebensmitteln unter den armen Menschenklassen, traurige, die Menschheit in tausendfaches Unglück stürzende Folgen herbeiführen könnten, wie die Geschichte mancher Völker beweiset. Es ist Eure Pflicht, getreue Priester! daß Ihr als Seelsorger und Führer, nicht allein durch eigenes Beispiel von Folgsamkeit und Gehorsam gegen jegliche Obrigkeit, sondern auch durch Lehre die Gläubigen über ihre Pflichten aufkläret und sie warnet, sich fern zu halten von Einflüsterungen und Ueberrudungen, schlecht denkender Menschen, ihre Obliegenheiten heilig zu erfüllen und stets darauf bedacht zu sein: daß sie dem Kaiser geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. Euer, als der Jünger des göttlichen Meisters Jesus, Pflicht ist es, von den Gläubigen jeden verderblichen Einfluß zu entfernen und dieselben, nach den reinen Grundsätzen des Glaubens und der christlichen Moralität, auf dem Wege der Wahrheit und der Tugend, dem Wege, den Gott selbst vorgezeichnet hat, zu führen. Hütet demnach Eure Herden mit aller Sorgsamkeit, wie Euch der große Lehrer der Völker, der heilige Paulus, ermahnet und weiset sie mit gesunder, von den Verleumdungen dieser Welt nicht vergifteter Nahrung, wegweisend jede Saat falscher Lehren, die zum Umsturz der von Gott festgesetzten Ordnung, zur Schwächung der Achtung gegen göttliche und menschliche Gesetze und zu Verwirrungen und Unordnungen in der Gesellschaft hinielen. Indem ich Euch alles dieses in dem gegenwärtigen Umlaufschreiben anlegentlichst empfehle, in der Ueberzeugung, daß Ihr selbst nichts Euch beikommen laßt, was Euch den Verdacht der Ueberschreitung der Grenzen Eures heiligen Berufes zuziehen könnte, habe ich zugleich die Hoffnung, daß Ihr, eingedenk der Milde und Gerechtigkeit unseres Allernähesten Königs und Herrn, allen Euren geistlichen Einfluß dahin verwenden werdet, um unter den gegenwärtigen Umständen auf die Gläubigen heilsam zu wirken und sie in den Schranken zu erhalten, die ihnen die Religion und die Kirche vorgezeichnet. Dieses Umlaufschreiben hat der Herr Dean unter den Pfarrern seines Decanats zirkuliren zu lassen, und daß dies geschehen, dem ihm vorgesetzten Consistorium nachzuweisen. Posen, den 23ten Januar 1846. Der Erzbischof von Gnesen und Posen. L. v. Przyluski.

Aus dem Bromberger Reg.-Bezirk, 10. Februar. (Spen. 3.) Die letzteren Vorgänge in der Provinz Posen haben die deutschen Bewohner derselben zu der Ueberzeugung gebracht, wie ein festes Zusammenhalten und ein gemeinsames Wirken aller gutdenkenden Deutschen nunmehr unumgänglich nöthig ist, um das deutsche Element zu kräftigen, ehrenhafte Gesinnungen zu vereinigen und geltend zu machen. Zur Ausführung dieser Zwecke bildet sich bereits ein entsprechender Verein, der in einer besondern Zeitschrift seine Tendenzen entwickeln und das Ganze fördern würde.

Deutschland.

Aus Ostpreußen. (Hamb. N. Stg.) Der Bau mehrerer Chaussees in der Provinz Preußen ist plötzlich eingestellt worden, die näheren Gründe sind bis jetzt nicht bekannt. — Die Eisenbahnbauten bei der Berlin-Königsberger Bahn, auf der Strecke von Dirschau nach Königsberg, werden alles Ernstes gefördert. In diesen Tagen traf ein königl. Commissarius Bernich, früherer Landrath in Subin, in Elbing ein, mit der Befehlung, daß fürs erste ein Milieu Mil. für die letztgenannte Strecke ausgesetzt sei. Der Staat scheint hiermit den Bau der Eisenbahn so lange fortsetzen zu wollen, bis eine Privatcompagnie unter staatlicher Garantie von 3 1/2 pCt. denselben übernimmt.

Danzig, 13. Februar. (D. Z.) So eben ist nachfolgender Brief Ronge's angekommen und uns von dem Vorstande der deutsch-katholischen Gemeinde zur Veröffentlichung zugegangen: „Lieben Brüder und Schwäger! Ich freue mich, Ihnen die frohe Kunde geben zu können, daß Czersti sich wieder mit den übrigen freien katholischen Gemeinden vereint hat, und zwar in der Weise, wie er sich zu Leipzig mit uns vereint hatte. Ein Gleiches hat Post, Prediger in Posen, gethan. Die Wiedervereinigung geschah zu Rawicz den 3. Februar.

Die Gemeinde zu Rawicz, welche Anfangs der Czerstischen Richtung gefolgt war, hatte sich einstimmig dem Leipziger Bekenntnisse angeschlossen. In Folge ihrer Einladung reisten Theiner und ich dahin ab, um den Gottesdienst zu leiten. Dort angekommen, trafen wir Czersti und Post, und Beide reichten uns die Bruderhand und erklärten im Namen ihrer Gemeinden, daß, wenn sie auch auf ihrem bisherigen Standpunkte stehen blieben, sie sich dennoch den übrigen Gemeinden anschließen, um in vereinter Kraft zum Wohl und Heil der Menschheit zu wirken. Da die Vereinigung unter denselben Bestimmungen geschah, wie sie zu Leipzig festgestellt worden waren, so durften keine weiteren aufgestellt werden und wir tauschten unsere Ansichten bloß mündlich aus. Jedoch kamen wir überein, daß Czersti und Post ein Sendschreiben erlassen möchten an die verschiedenen Gemeinden, worin sie ihren Anschluß selbst ausdrückten. Beide werden in diesem Schreiben näher auf Grund und Streben der Reform, wie sie dieselbe auffassen, eingehen und zeigen, daß sie keine Ausschließung Andersgläubender wollen, sondern vorzugsweise auf Bethätigung der christlichen Religion bringen. Wir schieden, indem wir versprochen, uns kräftig die Hand zu reichen, und daß der Deutsche seinen slawischen Bruder nicht verlassen würde! Lieben Brüder und Schwäger! Sie werden gewiß auch gern Ihre Hand bieten und sich freuen, daß der wahre christliche Geist, der keine Verdammung kennen darf, sein Reich immer weiter und weiter ausdehnt, und daß das 19te Jahrhundert mehr und mehr auf Verwirklichung der christlichen Ideen bringt, zumal auf Verwirklichung der Worte: „Daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt!“ Breslau, 9. Febr. 1846. In brüderlicher Liebe Ihr Johannes Ronge.“

Königsberg, 14. Febr. (Königsb. Z.) Der obere Theil des ehemaligen königl. Artillerie-Collegien-Hauses ist dem Offizier-Corps der Artillerie zum Casino eingeräumt, zur häuslichen Einrichtung desselben und zur Anschaffung des Ameublements von Sr. Maj. auch 600 Rthl. bewilligt worden. Zum Casino für die Infanterie- und Kürassier-Offiziere ist seit längerer Zeit ein Haus in der Königsstraße angekauft und benutzt worden.

Köln, 12. Febr. (Nachn. Z.) Privat-Nachrichten zufolge ist an der Londoner Börse der Uebelstand zur Sprache gekommen, daß Köln bei seinen bedeutenden Verbindungen mit den verschiedenen Seeplätzen nicht gleichzeitig ein Wechselplatz sei. Das Haus Rothschild soll sich barauf bereit erklärt haben, von nun an 3 Monatspapiere auf gute kölnische Häuser in den Wechselhandel zu bringen.

Dresden, 14. Febr. (D. A. Z.) Bei der II. Kammer ist am 11. Februar der erste Bericht der zweiten Deputation über das Dekret „die Eisenbahnen betreffend“ eingegangen.

Karlsruhe, 12. Februar. — Das großh. Regierungsblatt vom 11. d., Nr. 4, enthält u. a. folgende unmittelbare allerhöchste Entschliessung des Großherzogs: „Wegen Vorbereitung der Wahlen. Leopold, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Unter Bezugnahme auf unsere allerhöchste Entschliessung vom Gestrigen, die Auflösung der Ständeversammlung betreffend, verordnen Wir, nach Ansicht der §§. 43 und 44 der Verfassungs-Urkunde, wie folgt: 1) Vorbereitungs-Arbeiten zu den Wahlen der grundherrlichen Abgeordneten und der Abgeordneten der Landesuniversitäten zur ersten Kammer, so wie der Abgeordneten der Städte- und Landbezirke zur zweiten Kammer der Ständeversammlung sollen unverzüglich begonnen werden. 2) Die Wahlen der Abgeordneten sollen sofort, nach Beendigung dieser Vorbereitungen, durch die von uns demnächst ernannt werdenden Wahlkommissäre angeordnet und geleitet werden. Unser Ministerium des Innern, welches Wir mit dem Vollzuge dieses Unseres höchsten Willens beauftragen, hat uns sogleich nach Beendigung der Wahlen die unterthänigste Anzeige zu machen. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 9. Februar 1846. Leopold. Nebenius.“

(Mannh. Z.) Die Maßnahme der Auflösung unserer Stände geschah in Folge einer vorher stattgehabten vierständigen Staatsministerial-Sitzung. Geheimrath Welf, der Präsident der zweiten Kammer, war, wie man sagt, vorher ins Schloß berufen worden, um seine Ansicht über die Folgen dieses Schrittes kund zu geben; er soll sich gegen die Auflösung ausgesprochen haben. Ueber Veränderungen in den höchsten Staatsstellen kursiren verschiedene, jedoch unverbürgte Gerüchte. Regierungsdirector v. Marschall aus Freiburg wollte gestern und vorgestern in hiesiger Residenz.

Prof. Dr. H. Schreiber in Freiburg ist von Sr. königl. Hoh. bis zur weiteren Verwendung einstweilen in Ruhestand versetzt.

Aus Baden, 11. Februar. (Fr. Z.) Die Auflösung der Kammer bewegt alle Gemüther. Mit Frohlocken wird sie von der ultramontanen, pietistischen und aristokratischen Partei als ihr Werk begrüßt. Desto schmerzlicher sind alle davon berührt, welche es mit keiner derartigen Partei, aber mit dem Fürsten und Lande wahrhaft gut meinen. Sie fürchten einen Uebergang der Regierung in die selbstsüchtigen Hände jener Parteien. Doch scheint der Inhalt eines ohne Zweifel offiziellen Artikels der Karlsruher Zeitung über die Auflösung der Kammern diese Furcht als unbegründet zurückzuweisen, indem dort ausdrücklich erklärt wird: „daß die Regierung, wie bisher, so auch für die Zukunft allen bloß selbstsüchtigen Strebungen“, die nur entzweien und verwirren, nicht verschonen und aufbauen, und „allen extremen Richtungen, auf welcher Seite und unter welchem Gewande sie auch auftreten mögen, mit Umsicht und Entschiedenheit begegnen werde.“ So wäre die Freude der oben bezeichneten Parteien über die Kammerauflösung doch wohl eine etwas voreilige gewesen und wir sind überzeugt, daß, so lange wenigstens der ehrwürdige Präsident des Ministeriums des Innern, Nebenius, sich nicht von der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zurückzieht, keine Gefahr vor einer ultramontanen Herrschaft in unseren Verhältnissen vorhanden ist.

Mannheim, 9. Febr. (Elbf. Z.) Die grobe Weise, in welcher die Ultramontanen gegen die ringende deutsch-katholische Kirche, wie gegen jede freisinnige Glaubensäußerung zu Felde ziehen, die perfiden Maßregeln, welche sie ergreifen, um Alles, was nur Freisinn und Mäßigkeit äußert, anzuschwärzen und in den Staub zu ziehen, den Geifer, den sie gegen unsere freisinnige Verfassung gespritzt haben, ist ganz geeignet, ihre finsternen, finsternen Pläne zu entlarven, Volk und Regierung zu enttäuschen und die Niederlage ihrer Partei zu beschleunigen, zu vervollständigen. Jeder freisinnige, jeder vernünftige Mann, welcher ehemals auf dieser Partei gestanden hat, muß sich jetzt wahrlich derselben schämen, und jeder Befangene, welcher noch von seiner Befangenheit zurückkommen kann, wird unter diesen Umständen leicht zurückkommen. So steht denn diese Partei allein mit der Stimme der Unmündigen geräuscht gegen Thron, Volk und Verfassung. Sie hat sich zu früh in die Karte sehen lassen, muß kämpfen und wird, mit Gott, besiegt werden.

Offenbach, 10. Februar. (Fr. Z.) Von den zahlreichen hiesigen Freunden protestantischer Kirchen-erneuerung sind bis jetzt 110 selbstständige Männer, darunter viele der achtungswerthen Familien der Stadt zu einem Vereine, nicht einer gesonderten Gemeinde oder Sekte, zusammengetreten. Diese freie, keinen be-

stehenden Kirchenverband beeinträchtigende Form werden wir Reformfreunde beibehalten, so lange es nach unsern klar erkannten Pflichten möglich ist.

Mainz, 8. Febr. (M. Z.) Die im Badischen herrschende, durch die Bittel'sche Motion veranlaßte Aufregung ist nicht bis zu uns gedrungen. Es ist die Rede davon, daß jene Frage, die in Baden soviel Bewegung veranlaßt, auch in der bevorstehenden Nassauischen Ständeversammlung zur Sprache kommen soll.

Von der Enz, 9. Februar. (Oberh. Z.) Wie ich in Ihrem Blatte seiner Zeit gelesen habe, wurde unser Mitbürger Herr Herre, Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde zu Pforzheim, in eine Strafe von 10 F. verurtheilt, weil er sich erlaubt hatte, in seiner Wohnung die Gemeinde-Mitglieder zu einer Privatandacht zu versammeln, worauf er aber Beschwerde bei der Kreisregierung einlegte und nun die Antwort erhielt, daß ihm jene Strafe erlassen und ihm gestattet sei, eine solche Andacht zu halten, indem der §. 25 der Verfassung durchaus nicht verletzt würde.

München, 10. Febr. (M. K.) In der 16. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam auch der Antrag des Abg. Frhrn. v. Clusen, die Abschaffung der Schläge als polizeiliche Strafe, dann die Vortrage eines Strafgesetzbuches für Polizeiverordnungen betreffend, zur Sprache. Die Veranlassung hiezu giebt dem Antragsteller theils die maßlose Ausdehnung dieser Strafart von Seite vieler Polizeibehörden auf gewöhnliche Polizeireißen, theils der Umstand, daß die Prügelstrafe unter der jetzigen Leitung der Strafanstalt in der Au ganz abgeschafft wurde, ohne die geringsten Nachtheile für die Aufrechterhaltung der häuslichen Ordnung. Zudem scheint dem Antragsteller das vorzüglichste Motiv zur Aufhebung dieser Strafart das Gebot der Menschlichkeit, der Klugheit, der Nationallehre zu sein. Der Entwerfung dieses Antrags durch den Antragsteller schloß sich auch der Abg. Leopold unterstützend an. Ferner: Vorstellung der israelitischen Kultusgemeinde in Ansbach um Aufhebung der gegen die israelitischen Glaubensgenossen bestehenden Ausnahmsgesetze (als Antrag angeeignet von dem Abgeordneten Leopold), desselben Inhalts, wie alle in diesem Betreff an die Kammer übergebenen Anträge.

Verhandlung der Kammer der Reichsräthe. VII. Sitzung vom 26. Januar. (Schluß.) Nachdem noch mehrere Reichsräthe und der zweite Präsident theils gegen den Antrag des Ausschusses, theils gegen den des Referenten gesprochen, bemerkte der zweite Sekretair: Ich habe sehr wohl vernommen, was zur Bekämpfung der Ansicht des Ausschusses bekannt gemacht wurde; allein das Vernommene konnte mich nicht bestimmen, bei der demnächst stattfindenden Abstimmung von meiner Ansicht abzugehen. Dabei vermahne ich mich feierlichst gegen die Behauptung, daß dieses Votum schon selbst eine Beschimpfung des geistlichen Standes sei. Es handelt sich hier allein um Wahrung von Vermögensrechten unschuldiger Minorennen und armer Familienglieder. Diese mit dem möglichst größten Rechtschutze zu umgeben, ist Pflicht jedes redlichen Mannes. Dieser Antrag soll gerade das Gegentheil von dem bewirken, was befürchtet wird, er soll dazu beitragen, den ehrwürdigen Klerus von einem Verdachte zu befreien, womit die öffentliche Meinung ihn nicht selten belastet. Gewinnt die Nation durch die von uns beantragten Erhebungen die Ueberzeugung, daß nicht Erbschleicherei das Amt des Priesters am Krankenbette sei, dann wird jener Verdacht schwinden; es wird die Gabe, welche frommgläubiger Sinn aus freiem Antriebe den Zwecken der Kirche zuwendet, nicht mehr mit scheelen Blicken verfolgt werden; die Hände, welche der Priester über die versammelte Menge zum Segen erhebt, werden, wie sie es sind, auch rein erscheinen. — Der Antragsteller: Seit der Aufhebung der Verordnung über die Quartan sind eine Masse von Geldern zwecklos zugestellt worden, die theilweise, wenn sie auf den ersten Blick vom religiösen Standpunkte aus unsere Billigung haben können, doch immerhin für das Vaterland weit nützlicher hätten verwendet werden können. Ich habe hier den Schematismus der Diöcese München-Freising für 1846; hier kommt pag. 57 vor, daß von dem Ludwig-Missions-Verein für Redemptoristen, die dort ausdrücklich genannt sind, 101,237 fl. 40 kr. verausgabt wurden. Es sind also bloß aus der Diöcese München-Freising 101,237 fl. in das Ausland gegangen, und zwar größtentheils in weit entfernte Länder, als China, Albanien, Amerika u., theils in andere deutsche Provinzen, nach Hildesheim, Dessau, Fulda u. Ich bin gewiß weit entfernt zu tadeln, daß man die Ausbreitung der katholischen Religion in entfernten Welttheilen unterstützt; ob aber dem Lande damit genützt wird, wenn solche große Summen im Stillen demselben und der Zirkulation entzogen werden, ist wohl eine ganz andere Frage. Auf den Nachschußantrag bemerke ich ausdrücklich, daß die Zusammenbringung und Versendung dieser großen Summe ein wichtiger Gegenbeweis mir zu sein scheint, und ich will jetzt gar keinen andern Beweis zur Begründung meines Wunsches,

als allein diese Thatsache angeführt haben. — Ein starker Reichsrath: Zur Berichtigung will ich nur bemerken, daß die angegebene Summe keineswegs von der Erzdiöcese München-Freising allein kommt. Klemm ist Kassirer aller Vereine in ganz Baiern, d. h. von allen 8 Diözesen, und es sind in der genannten Summe nicht die mindesten Vermächtnisse, sondern nur die monatlichen Beiträge der Vereinsmitglieder zu 3 oder 6 Fr.; von einem Sterbenden ist auch nicht ein Kreuzer dabei. — Nachdem hierauf Niemand weiter das Wort erbat, wurde sofort die Diskussion geschlossen, und da seitens des Antragstellers auf das Schlusswort verzichtet worden war, erinnert Referent: Daß ich katholisch denke und fühle, davon zeugt mein ganzes Leben; in dem Glauben, worin ich geboren worden, werde ich verharren bis an das Ende meiner Tage; aber eben weil ich katholisch bin, verwehre ich mich gegen zwei Dinge: ich bin nicht Jesuit, ich bin nicht Ultramontan. Es ist heute nicht der Moment zu entwickeln, was beide Ausdrücke in sich fassen, vielleicht führt die Diskussion später darauf; aber so viel ist gewiß, wer den Katholizismus liebt, wer für den Katholizismus fühlt, der muß wünschen, daß er in Deutschland deutsch sei; daß alle seine Erscheinungen das Gepräge deutscher Würde tragen; daß den Feinden des Glaubens jede Waffe zur Verächtlichung benommen werde; ja der muß wünschen, daß dem übertriebenen Eifer der Einen, wie dem Indifferentismus der Andern gleich kräftige Schranken entgegen treten. Menschen bleiben Menschen. Der würdige Geistliche kann zu weit gehen im Eifer für Zwecke, welche ihm gut und nützlich dünken. Zudem, ich wiederhole es, absichtlich und gern spricht der zweite Antrag allerdings von Vermächtnissen für geistliche Körperschaften, d. h. für Orden und Congregationen; aber er bezeichnet keineswegs die Geistlichen als influenzierend. Weltliche können aber so gut thätig sein für mächtige Bedenken der kaiserlichen Zwecke, sind es auch weit häufiger, als der Säkularklerus, nämlich als der Seelsorgerstand, der im täglichen Verkehre mit dem Leben weit praktischer und billiger urtheilt, als ein fanatischer Laie, namentlich aus den dem Volke mehr entrückten Regionen. Selbst in der Stadt, worin mein verehrter Freund seinen Sitz hat, waltete lange vor ihm ein weltlicher Mann; die öffentliche Stimme nannte ihn bedeutsam den Herrn geistlichen Rath. Dieser Mann hat mehr für geistliche Zwecke gewirkt, gesammelt, vielleicht sogar am Sterbeteile predigen lassen, als der Geistlichkeit lieb war, und irre ich nicht, so gebührt gerade meinem Freunde der Ruhm, seinen Ueberzeugungen ein Ziel gesetzt zu haben. Auch einzelne Aerzte und Advokaten arbeiteten bereits öfters in gleicher Richtung. Dies sei angeführt, um darzutun, wie wenig verlegend für die Geistlichkeit der Antrag des Ausschusses ist. — Sofort wurde die Frage, ob dem ersten Antrage des Fürsten v. Brede (Wiederherstellung der quarta pauperum et scholarum) die Zustimmung zu erteilen sei, mit allen Stimmen gegen jene des Antragstellers verneint; dagegen der erste Antrag des Ausschusses mit 30 Stimmen gegen 6 und der zweite mit 21 gegen 15 angenommen.

Vom Mainz, 11ten Febr. (N. N.) Der Einfluß des Fürsten v. Blittersdorf auf den Gang der Verwaltung in Baden soll immer noch sehr stark sein, obgleich dieser Staatsmann in Frankfurt als Bundestagsgesandter weilte. Die badiſchen Zustände haben aber auch die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung in hohem Grade auf sich gezogen.

Frankfurt a. M., 13. Febr. — Die Wahlen für die siebenjährige Erneuerung der Nassau'schen Landstände werden am 23. d. M. zu Wiesbaden mit den für die Herrenbank (erste Kammer) zu erwählenden sechs Abgeordneten ihren Anfang nehmen. Am 25ten und den folgenden Tagen des Monats aber werden die Repräsentanten des geistlichen und gelehrten Standes, des bürgerlichen Grundbesitzes und des Gewerbestandes, welche die zweite landständische Bank oder Kammer bilden, gewählt werden, so daß mit Ablauf Februars die Personifikation des neuen Landtages vollständig bewirkt sein wird. Haben nun seit langen Jahren, namentlich seit der definitiven Lösung der wichtigsten Domainenfrage, die sich bekanntlich ganz zu Gunsten des Herrscherhauses entschied, die Verhandlungen des Nassau'schen Landtages vergleichsweise zu denen in anderen konstitutionellen Bundesstaaten, ein sehr untergeordnetes dramatisches Interesse dargeboten, so bezeichnet man doch für die demnächst zu eröffnende Diät einige Gegenstände, welche die öffentliche Theilnahme auch außerhalb der Grenzen des Herzogthums ihren Verhandlungen zuwenden dürften. Es gehört dahin namentlich die kirchliche Stellung der Deutsch-Katholiken im Staatsorganismus, in deren Betreff man Regierungs-Vorlagen oder, sollten diese nicht erfolgen, Anregungen auf Seiten der Landstände, entgegen sieht, zumal hinsichtlich derselben auch noch nicht einmal provisorische Anordnungen, wie z. B. im Königreich Württemberg, von Regierungswegen getroffen wurden. Mit Hinblick auf diese Angelegenheit hat es die römisch-katholische Geistlichkeit besonders nicht an Bemühungen fehlen lassen, die Gemüther zu bezaubern, um ein ihren Absichten entsprechendes Wahlresultat zu erlangen. Es möchte ihr dies auch wohl

in denjenigen Landestheilen gelungen sein, wo die Mehrzahl der Bevölkerung zu ihrer Kirche hält, indem diese größtentheils von einem konfessionellen Glaubenseifer befeelt ist, der an Fanatismus streift und wovon solche bei den Erler'schen Nothständen und anderen späteren Vorkommnissen die schlagendsten Proben ablegte. Sollte jedoch die Regierung, die im Nassau'schen, ohne sich unsittliche Umgriffe zu erlauben, einen stärkern Einfluß als in den meisten andern Bundesstaaten auf die landständischen Wahlen zu äußern vermag, diesen benützt haben, jene Umtriebe zu lähmen, so dürfte es ihr nicht schwer fallen, für die Durchführung ihrer desfallsigen Absichten eine ansehnliche Stimmenmehrheit auf dem bevorstehenden Landtage zu gewinnen. — Es erregt wohl mit Recht Aufsehen, daß nunmehr auch in Baiern das konfessionelle Adresswesen aufzutreten anfängt, zumal man in demselben die erste veranlassende Ursache zur Auflösung der badiſchen Ständeverammlung gewahren zu müssen glaubt. Freilich sind es in Baiern vornehmlich die in der Kammer der Reichsräthe sich kundgebenden Bestrebungen, gegen welche die höchsten Orts eingereichten Adressen gerichtet sind, und die Elemente dieser Kammer sind verfassungsmäßig unauflösbar. Gleichwohl soll, Privatmittheilungen aus München zu glauben, die Auflösungsfrage im l. Staatsrath schon beregt, zu deren Gunsten aber unter Andern angeführt worden sein, daß man durch eine solche Maßregel wenigstens Zeit gewinnen, diese aber benützt werden könnte, um eine ergebene Deputirten-Kammer, als die richtige zu erlangen. — In der Bundesfestung Mainz ist eine Diebesbande entdeckt worden, die schon seit längerer Zeit ihr Unwesen trieb und deren Theilhaber den österreichischen Besatzungstruppen angehören. Die Bande übte ihr verbrecherisches Gewerbe vornehmlich an den Koffern der Reisenden aus, wozu die sehr belebte Fremden-Frequenz zu Mainz ihr täglich Gelegenheit gab. Zur Entdeckung führte das hohe Spiel, das die Complicen unter sich in einer Bierschenke trieben, und zu welchem auch Andere zugelassen wurden, dem aber die Polizei durch die Anzeige eines der Bande fremden Burschen auf die Fährte kam. Die Zahl der eingezogenen Soldaten wird vorläufig auf zehn angegeben, die unter den bürgerlichen Einwohnern ihre Fehler haben, bei denen man auch schon als Beweisstücke mehrere geraubte Sachen, wie beispielsweise die Uniform eines preussischen Militärbeamten vorfand, dem, von einer Reise zurückgekommen, der Koffer entwandt worden war. — Die vor einigen Tagen hier eingetretene Kälte, welche das Thermometer auf 5° R. unter dem Gefrierpunkte sinken machte, ist gar bald wieder einer Witterung gewichen, die man als Vorboten des Frühlings begrüßen zu dürfen sich schmeichelt, und welche alle Besorgnisse wegen Beschädigung der Saatsfelder durch Frost einseitig beseitigt hat.

Schleswig, 12. Febr. (H. N. Z.) Unsere Polizei hat den Fahnenträger der schleswig-holsteinischen Schildjungfrauen aus dem hiesigen Maskenballe vor Gericht fordern lassen, die Damen aber noch nicht, jedoch kann dies ja noch geschehen. Das Polizeigericht hat den Fahnenträger in eine Strafe von 3 Tagen Gefängniß bei Wasser und Brot oder 6 Rthlr. Brüche nebst Tragung der Gerichtskosten verurtheilt. Er hat aber erklärt, daß er sich freilich am ersten zu der Gefängnißstrafe verstehen würde, wenn überhaupt, allein sich keineswegs strafbar erachte und deshalb Berufung an das Obergericht einlege. Das ist nun das erste Straf-Urtheil in Schleswig-Holstein wegen des Gebrauchs der schleswig-holsteinischen Landesfarben und Farben oder einer Phantasiemann, wenn man will. Man ist gespannt darauf, wie das Obergericht die Sache ansieht.

Deffertich. Wien, 8. Febr. (N. Z.) In Bezug auf die Dissidenten soll soeben eine kaiserliche Entschliessung erlassen sein, die dieser Secte auf das kräftigste entgegentritt und, wie verlautet, gegen die Uebertreter sogar ein Criminalverfahren anordnet. Von anderer Seite wird behauptet, daß sich diese Anordnung nur auf übertretende katholische Priester beziehe, für den Uebertreter der Lalen aber Landesverweisung ausgesprochen sei. In wenig Tagen wird wohl ein Amtsblatt die bestimmten dießfälligen Weisungen bringen, und werden so die verschiedenen aufgetauchten Gerüchte ihre Bestätigung oder Berichtigung finden.

Russisches Reich. Warschau, 6. Febr. (D. A. Z.) Die Unterhandlungen mit Rom sind jetzt im Gang und es steht nun zu erwarten, ob die Bitte des Papstes und die Antägen des Cardinal-Staatssecretärs, daß der Druck der römischen Kirche in Rußland aufhören und derselben Religionsfreiheit gewährt werden möge, werden erfüllt werden. Dem Vernehmen nach wird die Sache durch einen Incidenzfall noch verwickelter. Die russische Diplomatie, welche bekanntlich eine der gewandtesten ist, hat nämlich ihr Nachgeben in dieser Angelegenheit von einem Nachgeben Roms in anderer, wenn auch ganz ähnlicher Beziehung abhängig gemacht. Sie will der römischen Kirche Religionsfreiheit gewähren, wenn diese selbst den Grundsatz der religiösen Freiheit auf ihrem eignen Gebiet annimmt und namentlich in Rom andern Christlichen Confessionen Cultus- und Religionsfreiheit gestattet.

Bekanntlich aber gewährt der Papst, der überall für seine Leute Freiheit haben will und sogleich seine Klagestimme erhebt, wenn ihm irgendwo hemmend in den Weg getreten wird, in Rom Niemandem Religionsfreiheit. Es ist daher sehr zweifelhaft, ob unsere Regierung mit ihren Absichten durchbringen wird. Denn in Rom hat man sich einmal wie in das patriarchalische Staatsystem, welches die Anhänger der römischen Kirche oft an unserm Lande so bitter tadeln, so in das Dogma eingeprägt, daß außer der römischen Kirche kein Heil zu finden, andere Religionen und Culte also durchaus nicht zu dulden seien.

Frankreich. Paris, 11. Februar. — Die Diskussion über das Gesetz gegen die Weinverfälschung in der Deputirtenkammer schleppet sich nur langsam vorwärts, und es scheint bei der Stimmung der Kammer fast, als ob diese Diskussion nur wie ein Vorstudium in dieser Frage betrachte und das vorliegende Gesetz als ungenügend bei der Abstimmung über das Ganze verwerfen würde.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, nach welchem Ergänzungscapitale im Betrage von 24 Millionen für das Kriegsdepartement bewilligt werden sollen.

(L. Z.) Der Corsaire-Satan meldet heute, daß der Herzog von Guiche Fräulein Fould nicht heirathen werde, er habe endlich den Bitten und Beschwörungen seiner Familie dieses Opfer gebracht. Nach diesem ersten Schritte, meint das den Legitimisten sehr befreundete Journal, sei auch noch auf eine vollständige Umkehr zu hoffen. Dem Vernehmen nach hat die legit. Partei dem Herzoge als Ersatz die Hand einer reichen Erbin von sechzehn Ahen und einer Million jährlicher Einkünfte verschafft. — Ein Wigbold schlägt vor, auf die Käfige, in denen sich die Louis-Philipp vom Kaiser von Marokko kürzlich gefandten wilden Thiere im Pflanzengarten befinden, die Inschrift zu setzen: „Resultat de la bataille d'Isly.“ — Seit einigen Tagen macht eine von Brüssel ausgegangene Erzählung über die Entweichung von 97 polnischen katholischen Priestern aus den Bergwerken von Sibirien die Runde durch alle Journale. Das katholische Blatt Univers erklärt nun heute, ein sehr bedeutender Mann unter den polnischen Ausgewanderten zweifle an der Wahrheit dieser Erzählung, und das Journal bemerkt hierzu, man müsse sich jetzt mit der Aufnahme solcher Nachrichten sehr in Acht nehmen. Die Erzählung der Aetistin von Winsk habe in Rußland Besorgniß erregt, und man schmeide jetzt selbst falsche Nachrichten über Verfolgungen katholischer Priester in Rußland, damit die russische officielle Presse, selbst dann glänzend widerlegen und dadurch auch die Glaubwürdigkeit der wahren Nachrichten verdächtigen könne.

Man hat über Havre Nachrichten aus Port-au-Prince (Hayti) vom 1. Januar, wonach in Folge einer Mißthelligkeit zwischen dem Präsidenten Pierrot und dem französischen Consul Lavassure der letztere am 31. December die französische Flagge auf dem Konsulatsgebäude eingezogen und sich an Bord der Fregatte „Ethel“ eingeschifft hat. Außer dieser Fregatte lagen noch die Korvette „Blonde“ und der Steamer „Zounerre“ auf der Rheide von Port-au-Prince.

Spanien. Madrid, 5. Febr. (L. Z.) Die Debatten über das neue Wahlgesetz waren in der heutigen Cortessitzung äußerst lebhaft; ein von dem Grafen Montecastro gestelltes Amendement, nach welchem ein jeder Deputirter ein jährliches Einkommen von 20,000 Realen aus Grundbesitz haben, oder 2000 Realen Steuern bezahlen müsse, erregte zwischen dem Antragsteller und Mos Rosas den heftigsten Streit und wurde verworfen. — Der spanische Gesandte in Rom hat endlich alle zwischen dem heil. Stuhle und dem spanischen Throne obwaltenden Streitigkeiten geschlichtet. Der Papst erkennt die Königin nicht allein auf das Feierlichste an, sondern genehmigt zu gleicher Zeit fünf von der Königin vorgeschlagene Prälaten für vacante Bischofsstühle.

Die Cortes haben am 3ten mit 50 gegen 46 Stimmen die Wahlen von Sevilla für ungültig erklärt, und damit Hrn. Cortina, ein Haupt der Progressisten, aus der Kammer entfernt.

Großbritannien. London, 10. Febr. — Der Kampf hat begonnen, und mit lebhaften Schanmügen ist die erste Schlacht eingeleitet. Die Verhandlungen über die große Maßregel Sir Robert Peel's, durch welche die fiskalrige Handelsgesetzgebung Großbritanniens über den Haufen geworfen wird, mit welcher Peel, einen Irrthum großherzig eingestehend, lang betretene Bahnen verlassen und einen ganz neuen Weg eingeschlagen hat, auf welchem ihn das Wuthgeschrei seiner bisherigen Freunde, aber auch die Segenswünsche aufgerichteter Staatsmänner, und was mehr sagen will, der Mehrzahl des britischen Volkes begleiten, haben gestern ihren Anfang genommen. Die Gallerien waren überfüllt mit Zuhörern, deren gespannte Erwartung jedoch für dieses Mal bitter getäuscht wurde. Denn statt daß die Koryphäen des Tages die Debatte aufgenommen und fortgeführt hätten, schleppte sich dieselbe von Rednern

untergeordneten Ranges, zum Theil völlig unbekannt, lang ausgesponnen hin, statt daß glänzende Beredsamkeit, durch ihre Neuheit überraschende Argumentation sich entfaltet hätte, machten sich in unerträglich langweiliger Weise die hundertmal bereits vorgebrachten, völlig veralteten Gemeinplätze gegen die Handelsfreiheit von Neuem breit. Bei dem Beginn der Sitzung überreichte Sir H. Palford eine Petition von Liverpool gegen die Veränderung der Korngesetzgebung mit 2000, Graf March eine gleiche mit 9000 Unterschriften. Eine Petition im entgegengesetzten Sinne mit 73,000 Unterschriften überreichte darauf Herr Leader, mit gleichen Petitionen folgten andere Mitglieder, und Lord Morpeth überreichte unter großem Jubel deren nicht weniger als 103. — Herr W. D. Stanley schlug darauf als Amendement zu dem ministeriellen Gesetzesvorschlag vor, Welken einer festen Abgabe von 5 s. Gerste von 3 s 6 d und Hafer von 2 s zu unterwerfen. — Hr. Milnes schlug vor, nach dem Jahr 1849 jede Abgabe auf Korn aufzuheben. — Sir Robert Peel erklärte demnach in Antwort auf eine ihm früher gestellte Frage, daß er sich nicht berechtigt halte, eine Reduction der Kornzölle früher eintreten zu lassen, als bis die vorgeschlagenen Veränderungen in der Korngesetzgebung als Gesetz angenommen worden seien, aber er sei fest von der Nothwendigkeit, mit dieser Veränderung sofort zu beginnen, überzeugt, daß er vorschläge, die Verhandlung dieses Gegenstandes sofort zu beginnen, und ihn vor jeder anderen öffentlichen Maßregel und vor jeder Veränderung der anderen Tarife zu beendigen. Es müsse nothwendig ein Zwischenraum liegen zwischen der ersten und zweiten Verlesung der Bill, und in diesem Zwischenraum könnten die anderen Tarife verhandelt werden, mit dem Korngesetz werde er aber so rasch procediren als es die parlamentarischen Formen nur immer zulassen würden. Es wurde nunmehr beantragt, das Haus möge in Comité gehen über die Kornfrage, und Herr Philipp Milnes eröffnete die Verhandlung, indem er vorschlug die Comitéverhandlung möge auf sechs Monate ausgesetzt (mit anderen Worten der Gesetzesvorschlag möge von vorn herein verworfen werden). Hr. Milnes suchte die Nothwendigkeit geltend zu machen, daß man das Volk, dessen Interessen durch den Antrag so stark officiell werden, erst höre, daß man also eine neue Parlamentswahl anordne, ehe man zu einer Entscheidung schreite. Seiner Ansicht nach, ist die Maßregel, nach dem eigenen Eingeständnisse Sir Robert Peels, jetzt ganz unnütz, da der Weizenpreis gegenwärtig nach der im Jahre 1842 von dem Minister abgegebenen Erklärung, eine nur mäßige Höhe habe. Jedemfalls aber könne eine Maßregel, wie die vorgeschlagene, nur als Vorläufer von noch viel durchgreifenderen Umänderungen angesehen werden, deren Ende sich nicht absehen lasse. Die bestehenden Getreidegesetze haben bis jetzt ganz den Erfolg gehabt, den Sir Robert Peel selbst, der Urheber ihrer letzten Umgestaltung, von denselben erwartete, man solle sich daher nicht auf neue Experimente einlassen, die nur auf verkehrter Berechnung beruhen, und nicht nur den Producenten ruiniren, sondern auch den Arbeitslohn herabdrücken und allen Classen der Bevölkerung nur Schaden bringen werden. Sir H. Heathcote unterstützte das Amendement und hob unter Andern hervor, daß der ministerielle Antrag die Interessen der britischen Colonien schwer zu verletzen drohe. Hr. Lascelles erklärte sich für den ministeriellen Antrag und für die Principien der Handelsfreiheit im Allgemeinen, und bemerkte nebenbei, daß er es für ganz ungehörig halte, wenn man, wie es jetzt von manchen Seiten her geschehe, Handels-Principien zum Prätext conservativer Gesinnung machen wolle. Lord Morpeth sprach noch viel beifällig als Hr. Milnes und Sir H. Heathcote gegen die Maßregel Sir Robert Peels und erklärte, daß dieselbe ihm alles und jedes Vertrauen zu dem Ministerium geraubt habe. Daß sie werde angenommen werden, schien er nicht zu bezweifeln, glaubte indeß, die Ursache nur in dem Umstande suchen zu müssen, daß eine Anzahl ministerieller Minister um jeden Preis den Wiedereintritt der Whigs in's Ministerium hindern wollen. Hr. W. Combe und Herr Deedes sprachen gegen das Amendement und der Erstere suchte bei der Gelegenheit den Wechsel der Ansichten, zu denen sich in der letzten Zeit so viele Mitglieder der conservativen Partei durch die Nothwendigkeit gezwungen gesehen haben, mit dem Ausspruch Pitts zu rechtfertigen: Wer unabänderlichen Gesetzen das Wort redet, ist ein unabänderlicher Narr. In gleichem Sinne sprachen sich darauf Sir J. Walsh und B. Hope aus. Lord Sandon jedoch, obgleich er die völlige Aufhebung des Protectivsystems nicht billigen könne, wollte in Berücksichtigung der Umstände zu Gunsten der ministeriellen Propositionen stimmen. — Lord J. Russell verhielt dasselbe, wenn er schon eine, die völlige und sofortige Aufhebung der Korngesetze vorgezogen haben würde. Er stellte im Verlauf seiner Bemerkungen auf sehr kausische Weise das Betragen des Whigs, welche einem conservativen Ministerium ihren Beistand liehen zur Durchführung liberaler Maßregeln, mit der factischen Opposition in Parallele, welche früher durch Sir R. Peel und die conservativen Partei dem Whigministerium geboten worden. — Sir R. Inglis und Captain Fitzmaurice sprachen gegen die ministerielle Proposition. — Herr S. Herbert

unterstützte dieselbe und verteidigte die von der Regierung beobachtete Politik, und die Sinnes-Änderung, die bei derselben hinsichtlich der Korngesetzgebung vor sich gegangen. Er machte die Ansicht lächerlich, daß die Korngesetze ein Theil der Landesverfassung seien, da dieselben vielmehr verfassungswidrig seien. Er sei überzeugt, daß die Regierungsvorschläge gerade geeignet seien, die Interessen der Agriculturisten mit denen der Manufakturisten auszugleichen und Veranlassung gäben, einen der größten Irrthümer zu verbessern, der jemals von der Gesetzgebung Großbritanniens begangen worden sei. Er sei völlig außer Sorgen, daß die Maßregel von dem Hause angenommen werde. — Die Debatte wurde sodann vertagt.

Im Oberhause wurde gestern nach einiger Discussion die Bill wegen Bewilligung von 50,000 Lfr. zu öffentlichen Bauten in Irland zum zweiten Male verlesen. — Mehrere Petitionen für und gegen die Beibehaltung der Getreidegesetze wurden eingebracht, unter Andern von Lord Stanley eine aus Lancashire mit mehr als 12,000 Unterschriften für die Fortdauer des Schutzes.

(B. H.) Die am 10ten im Unterhause fortgesetzte Debatte über die Getreidezölle bot kein besonderes Interesse dar. Hr. Strafford P'Orrien eröffnete dieselbe durch eine lange Rede zu Gunsten des von Hrn. Milnes proponirten Amendements. Hr. Sharman Crawford sprach dagegen; es sei, bemerkte er, wohl endlich einmal an der Zeit, den so verberblich wirkenden Schutz fahren zu lassen und es mit der Freiegebung des Getreidehandels zu versuchen, die, wie man hoffen dürfe, das Getreide wohlfeiler machen und dadurch die Bevölkerung des Landes der Kartoffel-Plat entwöhnen werde, unter welcher sie physisch und moralisch zu Grunde gehn. Herr Bailie erklärte sich, wie in der vorhergehenden Sitzung Lord Sandon, nur auf den Grund ihrer Unabweislichkeit für die Vorschläge Peels, die er an und für sich mißbilligte. Herr Estlin besorgte die größten Gefahren für Irland von der Freiegebung des Getreidehandels, Lord Clements erklärte sich von dem Gegentheil überzeugt. Als der Marquis v. Granby das Wort nahm, um für das Amendement zu sprechen, mußte unser Bericht abgebrochen werden.

Im Norden von Schottland hat der sich immer entschiedener herausstellende Mangel an Kartoffeln zu mehrfachen Unruhen Veranlassung gegeben. Sie kamen zuerst in Inverness am 4. d. M. zum Ausbruch, als eine Ladung Kartoffeln verschifft werden sollte. Das Volk rothete sich zusammen um die Verladung zu hindern; es mußte das Militär ausgeboten, und als die Menge einige Arrestanten gewaltsam zu befreien suchte, die Aufrührer-Acte verlesen werden. Ähnliche Unruhen fanden in Falkirk, Campbeltown, Invergordon u. a. D. statt, und veranlaßten den Sheriff der Grafschaft Inverness eine Proclamation zu erlassen und strenge Maßregeln zu treffen. Nach den letzten Berichten war die Ruhe nicht weiter gestört worden. Auch aus Irland lauten die Nachrichten über den immer mehr hereinbrechenden Mangel sehr bedrohlich. Aus den Untersuchungen der Comité des Dubliner Stadtrathes ergibt sich, daß der Mangel an hinreichenden und gesunden Lebensmitteln schon an mehreren Orten Fieber und Seuchen hervorzubringen beginnt.

Die westindische Post gestern mit dem Postpaßboot Trent angekommen. Der Sohn des Premierministers, Lieutenant Will. Peel ist mit demselben als Ueberbringer wichtiger Depeschen aus Chili angelangt; außerdem: der mexikanische General-Consul, Gen. Menzobza, der französ. Attaché in Chile u. a. m. Aus Mexico ist bis zum 30. Dec. die wichtige Nachricht eingegangen, das General Paredes mit seiner Division von 7000 Mann sich am 15. in San Luis Potosi erhoben und am 21. nach Mexico marschirt sei, wo er die bestehende Regierung stürzen und eine National-Versammlung zur Einsetzung einer neuen berufen wolle. Paredes war mit seinen Truppen am 29. in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt angelangt. Die Regierung traf euerliche Vertheidigungsmaßregeln. Sie ernannte den General Bustamante zum Oberbefehlshaber, bewaffnete 3000 Bürger, barricadirte die Stadt, welche in Belagerungszustand erklärt wurde, und rief außerdem die ganze wehrfähige Mannschaft zwischen 16 und 60 Jahren unter die Waffen. Die Garnison der Forts von San Juan de Ulao, Veracruz, Jalapa und noch drei anderer Festungen haben sich für Paredes, die Behörden in diesen und anderen Städten aber für die Regierung erklärt. Es wurden verschiedene Verfassungen vorgenommen, auch der Erzbischof von Sacabaya als Gefangener erklärt. — Aus Jamaica ist nichts erhebliches Neues. Lord Eglon hatte die geführte Versammlung am 31. Dezember mit einer Rede vertagt. In Demerara sind wieder 233 Kulis (freie Arbeiter) wohlbehalten eingetroffen.

Italien.

+ Von der italienischen Grenze, 11. Februar. — In Italien fährt es fort zu gähren; der Monat April wird als der Zeitpunkt des Ausbruches gewaltsamer Bewegungen in den Legationen, den Marken und Umbrien bezeichnet, dem dann bald Aufstände in Pie-

monte, Toscana, Neapel und Sicilien folgen sollen, unterstützt von Landungen der in Spanien, Algier, auf den ionischen Inseln und in Corsika angeworbenen Malcontenten; man will selbst gegen Rom einen Handstreich ausführen. Dem spanischen General Prim, der noch immer in Marseille weilt, ungeachtet er von seiner Regierung bereits wiederholt zur Rückkehr aufgefordert wurde, ist dabei auch eine Rolle zugebach; namentlich soll er die von Ribotti angeblich in Spanien angeworbenen Truppen commandiren. Das plötzliche Erscheinen des Prinzen von Capua in Malta giebt den Ruhestörern Stoff zu chimärischen Hoffnungen, daß dieser Fürst sich herbeilassen dürfte, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Die römische Regierung, der diese Pläne nicht unbekannt sind, denkt daran, die bewaffnete Macht in den Marken zu verstärken, und zwei bewährte Staatsdiener wurden in die Legationen abgeschickt, um den Zustand dieser Provinzen zu untersuchen, und den dort gangbaren Beschwerden auf den Grund zu sehen. — In Lugo sind vor Kurzem ein Maresciallo d'alloggio und zwei Carabinieri muthwillig erschossen worden, und zwar in Folge eines Wortwechsels, der sich in einem Kaffeehause darüber entsponnen hatte, daß sie dort ein verbotenes Spiel unterfagten. — In Forlìmpoli wurde abermals gegen einen Feldwebel der Volontari pontificii ein Schuß abgefeuert, der aber sein Ziel verfehlte.

Griechenland.

Mit dem Dampf-Packetboote des österr. Lloyd waren dem Osservatore Triestino folgende Nachrichten aus Athen vom 1. Februar angekommen: Große Bewegung herrschte im Laufe dieser Woche in Athen. Anlaß hierzu gab die Ernennung des neuen Finanz-Ministers und die Abdankung des Justiz-Ministers; ferner der Entwurf der Antwort-Adresse von Seite beider Kammern an die Thronrede, endlich die Ernennung des Generals Grandikotti Grivas, Bruders des Theodor Grivas, zum Oberstallmeister. Der König von Preußen hat dem Premier-Minister Koletti die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens verliehen.

Miscellen.

* Wenn vorausgesetzt werden darf, daß die „Wahren Lügen“ — eine alte deutsche Anekdotensammlung, deren Urheber verschiedenartig angegeben wird, und von welcher eine Ausgabe (nicht die erste und nicht die letzte) im Jahre 1717 erschien, — kaum einigen unserer Leser bekannt sein möchten, so wird folgende wahrhafte Lüge, welche in diesen Tagen eine doppelte Bedeutung erhält, von mancher Seite nicht ohne Interesse gelesen werden. Als im Jahre 1546, am Tage Concordia, unser deutscher Evangelist, Dr. Martinus Luther, selig zu Eisleben in Gott entschliefen und davon mancherlei Wunderreden hie und da ausgesprengt worden und ein Tyriakal-Krämer zu Anstorf (?) am Markte sich rühmte, daß er bei Nürtingen (!), wie sie uns nennen, gewesen, und viel Geld gelöst hätte, läuft das Volk heftig und fragt: was er denn vor neuer Zeitung von dem Erzkaiser Martin Luther bringe? Ob er tot sei oder nicht, und wie es mit seinem Begräbniß zugegangen sei? — antwortete er, davon habe er so schreckliche Zeitung gehört, die er nicht nachfragen dürfte. Wenn er aber erst ein wenig Geld gelöst habe, so wolle er ihnen wahrhaften Bericht sagen. Jedermann kauft nun und Jedermann hält an, daß er die neue Zeitung sage. Endlich spricht er: Wie man den toten Luther mit zwölf starken Kerlen zu Grabe tragen ließ, war die Todtenbahre erst so schwer, daß sie nicht fortzuehen konnten, danach so leicht, daß man sie mitten auf dem Markte niedersetzte zu sehen, ob die Leiche noch darin wäre oder nicht. Aber sie fanden keinen Mann darin, sondern drei große erschreckliche Ragenmäuse, die sprangen den Leuten mit einem Gemurre entgegen und liefen durch sie hin und davon. Die eine lief in alle beschlossene Klöster und bis die eisernen Riegel und Schloßer enzwel. Die andere lief nach Rom in der Pöbel's Ranzel und bis allen Ablassbrieffen die Siegel ab. Die dritte lief in die Höhle und löschte das Fegfeuer aus, daß es keine Christenseelen mehr brennen kann. Ist das nicht abenteuerlich und sehr erschrecklich? Darüber schüttelten viele Zuhörer die Köpfe. — Der Mann raffte aber schnell seinen Kram zusammen und ging davon, damit er nicht gefragt würde, wo endlich die Mäuse geblieben wären.

Marseille, 9ten Februar. Seit 9 Jahren haben wir nicht einen solchen Dezember und Januar gehabt. Wir essen Artischocken, grüne Erbsen und Spargel, und die Mandelbäume stehen in schönster Blüthe. Sollte ein Frost eintreten, so dürfte dies ernsthafte Folgen haben.

In Valencia hat der Pöbel die Wittve des ehemaligen Gouverneurs von Villa Rica, Don G. Morzo, eine sonst sehr brave Frau, als Kegerin verbrennen wollen, und die Polizei hatte große Noth, daß sie das Anzünden des Hauses durch das versammelte Volk verhütete. — In Barcelonette, bei Barcelona, erwachte dieser Tage bei dem Begräbniß eines 16jährigen jungen Menschen dieser wieder im Sarge und klopfte an die Sargdecke. Der Sarg wurde geöffnet, der Kranke nach seiner Wohnung zurückgeschafft, und man hat Hoffnung, daß er geneset.

Mit einer Beilage.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 17. Januar. — Der Bresl. Correspondent des Westphäl. Merkurs geht von dem Grundsatz aus: „bei 100 Unwahrheiten kommt es auf eine mehr oder weniger nicht an.“ So schreibt er wieder in No. 39 jenes Blattes, es sei der Beschluss gefasst worden, in der städtischen Ressource im kommenden Sommer, gleichwie in den verbotenen lichtfreundlichen Volksversammlungen, öffentliche Vorträge zu halten — und dieser Beschluss bekunde vor Allem eine spezifisch-lichtfreundliche Tendenz der städtischen Ressource. Man beachte folgenden Schluss: weil in der städtischen Ressource Vorträge gehalten werden sollen — so hat dieselbe eine spezifisch-lichtfreundliche Tendenz. Hier hört Alles auf! Nebenbei mag bemerkt werden, daß jener Beschluss gar nicht gefast, ja daß im Vorstande nicht einmal davon gesprochen worden ist. Die Mittheilung ist also eine durchaus unwahre.

Breslau, 18. Februar. (Amtsbl.) Die von dem vor einiger Zeit verstorbenen Fodor Schneider zu Maltitz vermachte Unter-Agentur der Leipziger Brandversicherungs-Bank ist erloschen. Die Agentur des Kaufmanns Gustav Uhl zu Dels, welcher als Hilfsagent der Mobiliar-Brandversicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig bestatigt worden war, hat vor einiger Zeit wieder aufgehört. — Angestellt: Nachdem der Pfarrer Wendler in Breslau auf die ihm interimistisch anvertrauten Aemter eines Erzprieesters und Schulen-Inspectors über die katholischen Kirchen und Schulen dieser Stadt resignirt hat, ist die provisorische Verwaltung derselben dem Canonikus Dr. Herber hierselbst übertragen worden. Der Pfarreradministrator Joseph Usmann zu Sachwig, Kreis Neumarkt, ist zum Pfarrer daselbst befördert. Der bisherige interimistische Lehrer Nürnbergers als evangelischer Schullehrer zu Starzine, Trebnitzschen Kreises. Der Schul-Adjutant Werst in Hermsdorf als evangelischer Schullehrer in Friedrücksgrund, Reichendachschschen Kreises. Anderweit in Folge fernerer Wahl in ihren bisherigen Stellen bestätigt: In Reichendach der Rathsherr Bürger; in Trachenberg der besoldete Rathmann und Rammere Roditz; so wie in Strinau der unbefoldete Rathmann, Selsenfieder Rodwig sämmtlich auf sechs Jahre.

Gleiwitz. Ein Bauer aus Rzesib passirte am 14. Februar Abends zu Wagen eine Furt. Im Rausche oder wegen der Dunkelheit verfehlte er die richtige Stelle der Einfahrt, und fiel mit dem Wagen ins Wasser. Ein Bahnwärter kam dem Manne zu Hülfe, die Pferde waren gleich durch den Sturz des Wagens von demselben getrennt worden und entliefen. Bei Landab, als der Breslau-Königshütter Bahnzug kam, lief das eine Pferd durch die Laternen der Locomotive angelockt, auf die Bahn. Die Locomotive ward sogleich angehalten; aber das Pferd hatte schon die Passage unter ihr und dem ganzen Zuge weg gemacht: es lag todt und zerstückt auf den Schienen. Die Locomotive erhielt einen schwachen Ruck, von dem die Reisenden fast gar nichts wahrgenommen hatten.

Reformationsgeschichtliches.

- 1) Zum achtzehnten Februar 1846, dem dreihundertsten Gedenktage des Todes D. Martin Luthers. — Eine Erinnerungsschrift, aus den Quellen zusammengetragen für den evangelischen Bürger und Landmann, von D. Wolff, Superintendent und Hauptpastor zu Grünberg in Schlessien. Grünberg bei Weis. 1846. IV und 100 S. 8. Preis 8 Sgr.
 - 2) Vertheidigung der Reformation, deren Einführung und Befestigung in Schlessien bis zum Jahre 1621 und Vertheidigung in Schlessien bis zum Jahre 1621 gegen die Angriffe und Verunglimpfungen eines ultramontanen Historikers und seiner Helfer. Von demselben. Leipzig 1845. Bei Friedlein und Pisch. VII und 220 S. 8. Preis 26 1/4 Sgr.
- In No. 1 bietet der durch mehrere reformationsgeschichtliche und insbesondere die schlesische Reformation betreffende Arbeiten vortheilhafte bekannte Verfasser seinen Glaubensgenossen eine dankenswerthe Gabe zur würdigen Feier des dreihundertsten Gedenktages von Doktor Luthers Tode dar. In sechs Abschnitten werden dem Leser vorgeführt: Luther's Gesundheitsumstände in seinen letzten Lebensjahren (S. 1 bis 8), Luther's letzte Krankheit, Tod und Begräbnis (S. 8 bis 28), Melanchthon's Trauerrede über Luther (S. 29 bis 49), die Leichenpredigt, welche Doktor Johann Bugenhagen über Luther hielt (S. 50 bis 63), das Testament und die Verlassenschaft Luthers (S. 63 bis 67) und Luther's Grab- und Denkmäler (S. 68 bis Ende). Ein Haupt-

vorzug an Schriften, wie die vorliegende, ist, daß sie nichts Ueberflüssiges geben; dieses Vorzuges erfreut sich die Arbeit des Verfassers. Nur das Gedicht des Herrn Professor Johann Strigel dürfte, wie den Berichterstatter, so noch manchen andern Leser langweilen; es ist gut gemeint, stellt auch Luther's dogmatischen Glauben und reformatorisches Verdienst richtig dar, ist aber sehr matt und undichterisch. Alles Uebrige, was der Vf. uns mittheilt, ist von der Art, daß es auch Lichtfreunde, wie die unterzeichnete Nummer 6, mit herzlichem und goitselfigem Behagen lesen; denn ob auch Referent einen ganz anderen Glauben über viele Dinge hat, als der hochselige Mann Gottes, an den wir jetzt mit dreihundertjähriger Innigkeit zurückdenken, so muß er doch sagen: es war mit allen seinen Mängeln ein köstlicher Mensch, ein Mann, der unserm deutschen Volke und Lande zu ewiger Ehre und Herrlichkeit geboren ward und gestorben ist. Es ist Genuss, es ist wahre Herzstärkung, eines solchen Mannes Bild vor der Seele vorüberzusehen zu lassen und zu erfahren, wie er hoch und werth gehalten war von Hohen und Niedern, Reichen und Armen, im deutschen Vaterlande. Der Doktor Melanchthon hat sehr gelehrt und kunstreich nach damaliger Zeit und Art zu Wittenberg über seines Freundes Leiche gepredigt, der Dr. Bugenhagen erbauend und trostvoll; aber das Rührendste, was der Letztere sagt, ist aus dem Leben des großen Todten selbst genommen, der eben darin so hoch über Tausenden stand, weil er so groß, das heißt so menschlich über die menschlichen Dinge fühlte, weil er überall hin sein begeistertes Gemüth, seine treuherzige Seele brachte, auch in die kleinen, ja in die kleinsten Verhältnisse des Lebens, wie in die Kinderstube, wo er seinen wolbewegenden Gefühlen und Gedanken in zarten lieblichen Gestalten in die Herzen der Kleinen eine Stätte zu bereiten suchte. Vergöttern wollten wir ihn nicht, dies Rüstzeug Gottes unter dem Christenvolke, so wenig als es Dr. Melanchthon that, der gar trefflich in seiner Trauerrede von dem Werkzeuge auf den Werkmeister die Blicke des Geistes lenkte; aber ehren wollen wir ihn mit Herz und Mund und hofen, daß eine Zeit kommen werde, wo der Glaube keinen Priester mehr abhalten wird, mit seinen deutschen Brüdern Luthers Leben und Tod zu feiern und ihm nachzurufen aus bewegtem Herzen ein: Sei gegrüßt, fromme Seele! Deines Volkes Geschichte ist Dein Denkmal, sein tiefstes Herz Dein Grab! Weil aber das Büchlein, über das hier berichtet wird, solche Empfindungen und Gedanken wohl in vielen Herzen zu erregen im Stande ist, so braucht es auch keiner weiteren Empfehlung. Es spricht für sich selbst; darum ist zu wünschen, daß es recht weite Verbreitung finde, damit der todt Luther lebendig werde in mancher Brust!

2) Mit der Anzeige des vorerwähnten Schriftchens verbinden wir die Erinnerung an eine frühere, unter No. 2 angegebene Schrift desselben Verfassers, die zunächst eine Abwehr unwahrer Behauptungen und Verunglimpfungen ist und bereits einer über größeren Angelegenheiten vergessenen Fehde gehört, aber doch nicht mit Stillschweigen übergangen zu werden verdient, da sie ein ehrenwerthes Zeugnis von ihres Verfassers guten Geschichtskenntnissen und warmem Eifer für die geschichtliche Wahrheit und demgemäß für die Nothwendigkeit und das Verdienst der Reformation ist. Der erste Abschnitt derselben handelt (S. 1 bis 46) von den Ursachen der Reformation und ihrer schnellen Ausbreitung (namentlich in Schlessien), der zweite von Einführung und Befestigung der Reformation in Schlessien (S. 46 bis 137), der dritte von den Reactionen gegen die Reformation in Schlessien bis 1621 (S. 137 bis 220). Da der Signer des Protestantismus, Herr Licentiat Buchmann in der Reife, der Geschichte und der Wahrheit gradezu in das Gesicht schlägt und die allerausgezeichnetsten Sachen leugnet; so ist die einfachste Mittheilung der Thatfachen hinreichend zu seiner völligen Wider- und Niederlegung. Hr. Wolff hat ihn wirklich in den Sand gesetzt und zu einem Gegenstande wissenschaftlichen Bedauerns gemacht. Man möchte die Art des Streitens, welche Hr. B. wählt, fast für unwerth solchen Aufwandes von Zeit und Kraft finden, wie ihn die Arbeit des H. B. erfordert; aber es gilt eine große und heilige Sache, die geschichtl. Wahrheit, da trägt man nicht nach Opfern, und das Gute hat jedenfalls unser Verf. erreicht, daß er denen, die irgend in dieser Angelegenheit noch einigen guten Willen, die Wahrheit zu erkennen haben, durch seine Schrift die Augen geöffnet haben muß. Aber ein Verzeihnis des reichen Inhalts hätte der Verf. seinen Lesern nicht vorzuenthalten sollen! Solches Buch braucht man auch zum Nachschlagen, nicht bloß zum Lesen.

Auflösung der Charade in der vorgestr. Zig.:
E u t e r p e.

Actien-Course.

Breslau, 17. Februar.

Die Course der Eisenbahnactien waren bei schwachem Verkehr heute etwas matter.
Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 105 1/2 Sld. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 100 1/2 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 106 1/2 bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br.
Niederschles. Märk. p. C. 99 Br.
Ost-Rheinische (Cöln-Minden) Zus. Sch. p. C. 100 1/2 bez.
Wilhelmsbahn (Cöln-Düsseldorf) p. C. 98 Br.
Sächs. Sch. (Dresd.-Erl.) Zus. Sch. p. C. 105 Br.
dito Baireuth-Zus. Sch. p. C. 88 Sld.
Kraukau-Derschles. Zus. Sch. p. C. 91 Br.
Berlin-Hamburg Zus. Sch. p. C. 107 1/2 Sld.
Cassel-Kippstadt Zus. Sch. p. C. 98 1/2 bez.
Friedrich-Wilh.-Nordbahn Zus. Sch. p. C. 90% bez.

Breslauer Getreidepreise vom 17. Februar.

Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorte
Weizen, weißer . . . 95	Sgr. 84	Sgr. 68
Weizen, gelber . . . 93	" 81	" 63
Roggen 68	" 66	" 64
Gerste 54	" 50	" 48
Haber 37	" 35	" 35

Bekanntmachung

die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Jahre 1845 betreffend.

Der Geschäftskreis und die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Departement des unterzeichneten Oder-Landesgerichts (27 Kreise mit 1,292,620 Seelen) hat sich im Jahre 1845 gegen das Jahr 1844 wiederum erweitert.

Von 1371 Schiedsmännern sind 15,915 Streitigkeiten (793 mehr als im Jahre 1844) verhandelt und davon 14,132 (650 mehr als 1844) durch Vergleich beendet worden.

Wegen Ausbleibens der Partheien sind 397 anhängig gemachte Sachen reponirt worden, nicht zu schlichten waren 1254 und anhängig blieben am Jahreschlusse 132 Streitigkeiten. Im Durchschnitt kommen auf einen Schiedsmann 10 verglichene Sachen und eine nicht verglichene. Zur Gesamtzahl der Einwohner verhält sich die Zahl aller bei den Schiedsmännern angebrachten Sachen wie 1 zu 81, und die Zahl der wirklich verglichenen wie 1 zu 91.

Die meisten Streitigkeiten haben im Jahre 1845 verglichen:

- 1) der Kaufmann Hiersfenzel zu Frankenstein von . . . 627—564
- 2) d. Schiedsm. Koppe zu Schreibersbau von 406—386
- 3) der Kaufm. Hentschel zu Neurode von 308—304
- 4) der Partik. Schindler zu Weisau von 348—235
- 5) der Kaufm. Arnold zu Schweidnitz von 246—231
- 6) der Schiedsm. Kother zu Schlegel von 228—220
- 7) der Schornsteinfeger Grüniger zu Kreuzburg von . . . 175—171
- 8) der Eisenhändler Simon zu Münsterberg von . . . 173—171
- 9) der Kaufm. Renner zu Kreuzburg von 184—166
- 10) der Buchbinder Klein zu Glas von . . 159—155
- 11) der Koffetter Giesel zu Landeshut von 146—146
- 12) der Schiedsm. Wolff zu Steinau von 141—136
- 13) der Vorwerksbes. Daltbor zu Pitschen von 149—135
- 14) der Kaufm. Hirschfeld zu Neurode von 128—122
- 15) der Lehrer Neugalla zu Nieder-Kunzendorf von . . . 127—116
- 16) der Kaufm. Wolff zu Münsterberg von 107—105
- 17) der Kaufm. Albert zu Schmiedberg von 103—95

Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, ist noch zu erwähnen, daß die Schiedsmänner

No. 3 und 7 in den vorhergegangenen 6 Jahren,
No. 4 in den vorhergegangenen 4 Jahren,
No. 2, 5, 8, 11, 12, 13 in den vorherg. 2 Jahren,
No. 1, 6, 10, 14, 16 im vorigen Jahre wegen ihrer rühmlichen Wirksamkeit bereits öffentlich genannt worden sind.

Breslau den 11. Februar 1846.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Ruhn.

Bekanntmachung

Durch Guld des Königlichen Ministerii mit vielen vortreflichen Zeichnungen beschenkt, kann die Fortbildungsanstalt für Handwerks-Gesellen, welche noch durch eine zweite Klasse für den ersten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen erweitert ist, den erkannten Bedürfnissen jetzt mehr als sonst begegnen, und labet demnach alle Gesellen, denen ihre Fortbildung und ihr meist davon abhängiges besseres Fortkommen am Herzen liegt, zum Beitritte ein. Statt des früheren Beitrags von monatlich 5 Silbergroschen werden jetzt ein- für allemal nur 10 Silbergroschen Antrittsgeld bezahlt. Die Aufnahme erfolgt unter Erlegung desselben durch den Revisor der Anstalt, Herrn Rector Kämp (Kirchstraße Nr. 3) täglich von 11—12 Uhr. Breslau, den 7ten Februar 1846.

Das Curatorium der Anstalt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Emilie mit dem Gutspächter Herrn Pusch in Lindzin bei Neu-Berun zeige hiermit statt besonderer Werbung Freunden u. Verwandten ergebenst an.
Pilschen den 15. Februar 1846.
Janus, Kantor.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emilie Janus,
Ferdinand Pusch, Gutspächter.

Verlobungs-Anzeige.

Im Auftrage und Namen der Eltern des sich bei uns aufhaltenden Fräulein Elisabeth Hepple, beehren wir uns deren Verlobung mit dem Herrn Assessor Wollny zu Glas, hiedurch Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Allersdorf den 14. Febr. 1846.
P. D. Lindheim und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag 10 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich entferntesten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Ratibor, den 13. Februar 1846.
Keller, Conceptor.

Entbindungs-Anzeige.

Am 14ten d. M. wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Dietrich, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Pumml bei Lüben, den 16. Februar 1846.
Schanter, Organist und Lehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Bertha geb. Albrecht, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiermit Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Werbung ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 17. Februar 1846.
E. Grempler, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief zum bessern Leben unser geliebter Eugen, im zarten Alter von 6 Jahren und 8 Monaten. In großer Betrübniß widmen, statt besonderer Werbung, theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige.
Stadtrath Jäckel und Frau.
Breslau den 16. Februar 1846.
H. 23. II. fünf St. F. u. T. □ I.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 18ten, zum Benefiz für Madame Pollert, zum erstenmale: Ein Sommernachtstraum. Dramatisches Gedicht in drei Aufzügen von Shakespeare, übersetzt von A. W. v. Schlegel, für die Darstellung eingerichtet von E. Tiedt, die Misse an scene ist von dem Ober-Regisseur Rottmayer. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Tänze sind arrangirt vom Balletmeister Leonhard Pasenhuber.

Personen: Theseus, Herzog von Athen, Hr. Penning; Geus, Vater der Hermia, Hr. Pauli; Egeus, Hr. Hegel; Demetrius, Hr. Pollert; Philostrate, Hr. Schreiber; Quene, der Schmeichler, Hr. Strog; Schnoz, der Schreiner, Hr. Schwarzbach; Zettel, der Weber, Hr. Wohlbück; Fialet, der Wägenführer, Hr. Liebe; Schnaus, der Kesselflicker, Hr. Campe; Schläder, der Schneider, Hr. Gregor; Hippolyta, Königin der Amazonen, Mad. Hegel; Hermia, Tochter des Geus, Mad. Wohlbück; Helena, Dem. Jänke; Oberon, König der Elfen, Hr. Guinand; Titania, Königin der Elfen, Dem. Bernhardt; Puck oder Robin Zutziell, auch Droll genannt, ein Elfe, Mad. Pollert. Singende Elfen: Demois. Haller, Dem. Uthig. Tanzende Elfen: die Damen Rosenthal, Strog, Behrendz, Brühl, Brandt, Ritsche, Domann, und Selter; Bodenblüthe, Ida Schanauer; Spinnweb, Heinrich Vogel; Wotte, Bertha Schilling; Eenshaamen, Ida Standitz; Prolog, Hr. Strog; Pyramus, Hr. Wohlbück; Theseus, Hr. Liebe; Wand, Herr Campe; Mondschlein, Hr. Pauli; Lowe, Hr. Schwarzbach; Kuppel, welche den Bergamaster Tanz ausführen: die Herren Hansen, Müller, Deumert, Gollner, Leichert, Waldbausen, Wegnig u. j. r. Elfen im Gefolge des Königs und der Königin. Gefolge des Theseus und der Hippolyta. Scene: Athen und ein nahe gelegener Wald.

Die freien Entrées sind ohne Ausnahme ungültig.

Donnerstag den 19ten, zum zweitenmale: Ein Sommernachtstraum.

Freitag den 20ten, zum Benefiz für den Regisseur Hrn. Pravit, zum erstenmale: Der Schöffe von Paris. Komische Oper in 2 Akten von W. A. Wohlbrück. Musik von Heinrich Dorn.

Zum 18. Februar

meinen so herzlichsten wie aufrichtigsten Glückwunsch.

8. 18.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriele:

1) Hr. Gastwirth Seidel in Neuscheinzig;
2) Hr. Reinhardt;
3) Hr. Stephan;

innen zurückgefordert werden.
Breslau den 17. Februar 1846.

Stadtpost-Expedition.

Donnerstag den 19. Februar

Drittes Concert

des acad. Musikvereins.

Erster Theil.

- 1) Ouverture zu Coriolan von Beethoven.
- 2) Clavierconcert (No. 3) von Bennet, vortragen von Hrn. Stud. Ad. Kaulfuss.
- 3) Vierstimmige Gesänge:
a. Lied von Pohlenz.
b. Feuer! Feuer! Ged. von Pulvermacher, comp. von Richter.
- 4) Türkenchor aus Oberon von C. M. v. Weber.

Zweiter Theil.

- 5) Ouverture zu Hans Heiling v. Marschner.
- 6) Maria Grün, Lied mit Pianoforte-Begleitung von Franz Proche.
- 7) Vierstimmige Gesänge:
a. Soldatenlied von Tauwitz.
b. Des Schulmeisters Probe vom Kirchenstück von Theuss.
- 8) (Auf Verlangen) Chor aus der Felsenmühle von C. G. Reissiger.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Billets zu 10 Sgr. sind in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben, an der Kasse ist der Eintrittspreis 15 Sgr.

Die Direction.

G. Sobirey. R. Elpel.

Heute Mittwoch den 18. Februar im Handlungsbiener-Institut: naturwissenschaftlichen Vortrag von Herrn Dr. Eisner. Die Vorsteher.

Naturwissenschaftliche Versammlung, Mittwoch den 18. Februar, Abends 6 Uhr. Herr Lehrer Eger: Bemerkungen über den äußern Bau der Insekten, erläutert durch das Hydroxygengas-Mikroskop.

Welsch-Garten, Gartenstraße No. 16, Mittwoch den 18. Februar:

17. großes Abonnement-Concert der Steyermarkischen Musik-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr. Entrée für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum notwendigen Verkaufe des hier, Michaelisstraße No. 10 belegenen, dem Erblaffen Carl Nitsche gehörigen, auf 3416 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 20. April 1846, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Meyer in unserm Partien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau den 30. December 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Buchbindermeisters Siegfried Baeg ist heute der Concurs-Prozess eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hiedurch aufgefordert, weber an ihn noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Weber oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran in das stadtgerichtliche Depositem einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigestrichen werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfands oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 13. Februar 1846.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Johann Elseners Erben gehörige Erbscholtzei No. 8 zu Zerassellwitz, Breslauer-Kreises, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden gerichtlichen Taxe auf 12,177 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll auf den

13ten Mai 1846 Vormittags 11 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstelle verkauft werden.

Breslau den 27. October 1845.

Königl. Landgericht.

Bekanntmachung.

In dem Verhörszimmer No. 3 des unterzeichneten Inquisitoriums werden den 19ten März d. J. Jahres Vormittag 10 Uhr

an 23 Centner lassierte Ätten, welche sich nur zum Einkampfen eignen, öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 12. Februar 1846.

Königliches Inquisitoriat.

Auction

von Betten, Kleidungsstücken, Möbelen und Hausgeräthen in Nr. 42 Breite Straße den

19ten d. M. Nachm. 2 Uhr.

Mannig, Auct.-Commis.

Auction

Den 19ten d. M. Mittag 12 Uhr, werde ich im Gasthofe zur Stadt Aachen, 2 Arbeitspferde versteigern. Mannig, Auct.-Commis.

Die gesammten, in neuester Zeit zum Gedächtnisse

Luther's

erschienenen Schriften und Kunstblätter werden bei mir vorrätzig gehalten und einer geneigten Beachtung hiedurch empfohlen.

Breslau und Ratibor, am 18. Februar 1846.

Ferdinand Sirt.

Wintergarten

Heute Mittwoch den 18. Februar: 5tes Abonnement-Concert. Entrée für Gäste à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub No. 2 des Hypothekenbuchs von Polnisch-Weistritz daseibst belegene Papiermühle und die zu derselben gehörige Lehnstelle No. 3 daseibst, von welchen Realitäten die Papiermühle, ihrem Material- und möglichen Betriebwerthe nach auf 26381 Rthl. 15 Sgr., die Lehnstelle aber nach ihrem Ertrage auf 828 Rthl. 20 Sgr. und die zu derselben gehörigen Gebäude auf 1500 Rthl. gerichtlich abgeschätzt, soll

den 19ten Juni 1846 Vormitt.

11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realpräcedenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Schweidnitz den 18ten November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Nachstehende Hypotheken-Posten, über deren Berichtigung theils die Quittung der letzten Inhaber nicht beigebracht worden, theils deren Instrumente verloren gegangen, werden hiermit aufgegeben:

- 1) die auf der Freistelle No. 41 Schwentroschine Rubr. III. 2. für Gärtner Johann Kuhn als Erbscholtz ohne Recognition eingetragen 17 Rthl.;
- 2) die auf derselben Stelle Rubr. III. No. 7 für Wächner Ferdinand Kollbe gegen 6 pSt. eingetragenen 100 Rthl., deren Hypotheken-Instrument verloren gegangen;
- 3) die auf der Freistelle No. 20 Wehlige Rubr. III. No. 4 für den Jäger Johann Tiege zu Wischdorf eingetragen 150 Rthl., deren Instrument verloren;
- 4) das Hypotheken-Instrument vom 21sten September 1831 über die auf der Freistelle No. 37 Sungwitz Rubr. III. No. 2 für Oberamtmann Grosse eingetragen 40 Rthl.;
- 5) das Hypotheken-Instrument vom 6ten December 1839 über die für Caroline Behnisch auf der Scholtzei No. 6 Potasch Rubr. III. No. 10 eingetragen 230 Rthl. 11 Sgr.

und alle die, welche an dieselben als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch haben aufgefodert, dieselben in dem am

21sten April 1846

in unserm Partien-Zimmer anberaumten Termine geltend zu machen, unter der Warnung, daß die Ausbleibenden mit allen Ansprüchen daran ausgeschlossen, die Instrumente für ungültig erklärt und die Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Militz den 10ten December 1845.

Das Ständesherl. Gericht.

Bekanntmachung.

Die gewerkschaftliche Steinkohlen-Niederlage im Breslau-Freiburger Eisenbahnhofe hieselbst verkauft vom heutigen Tage ab: die Stück-Kohle à Tonne mit 18 1/2 Sgr., die kleine Würfel-Kohle à Tonne mit 19 Sgr. Auf die Bestellungen im Verkaufs-Colate werden die Zufuhren nach der Stadt, in kleinen und großen Quantitäten, zu den billigsten Preisen wie bisher besorgt.

Breslau den 10. Februar 1846.

Die Niederlags-Verwaltung.

Guts-Verkauf.

Ein Dominial-Freigut unsern Liegnitz, von über 400 Morg. Areal, worunter Wald und Wiesen, keine Abgaben als die Königl. Steuern zu leisten hat, ist für 24,000 Rthl. zu verkaufen. Ernstlichen Selbst-Käufern wird Herr Buchhändler Friedrich Koberholz in Breslau (in der Kornede am Ringe) die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

Breslau den 10. Februar 1846.

Die Niederlags-Verwaltung.

Gasthof-Verpachtung.

In einer nicht zu kleinen Stadt ist ein Gasthof ohne Einmischung eines Dritten zu verpachten, mit dem Bemerkten, daß eine Caution von 300 Rthl. erlegt werden muß, das Nähere wird Herr F. Bittner, Klosterstr. 3 vorm Oplauerthor, gründlich mittheilen.

Breslau den 10. Februar 1846.

Waldsaamen.

Das Graf Renardische Forstamt zu Gr. Streblitz offerirt circa 2000 Pfd. Nieser- und 1000 Pfd. Fichtensaamen diesjähriger Ernte, ersteren zu 18 Sgr. und letzteren zu 6 Sgr. à Pfd. zum Verkauf.

Haus-Verkauf.

Das zu Warmbrunn sub No. 76 belegene, in gutem Bauzustande befindliche, massive und landemialsfreie Wohnhaus, in welchem 11 Stuben befindlich und worin zeither mit gutem Erfolge die Gastwirthschaft betrieben worden, ist nebst den dazu gehörigen Pferdeställen und Remisen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere deshalb erfährt man bei dem Orts-Magister Herrn Dammisch zu Warmbrunn und verw. Handelsfrau Eissel zu Liegnitz, großer Markt No. 361.

Hauskauf-Gesuch.

Ein Haus, worin sich eine Feuerwerkstatt befindet, wird sofort zu kaufen gesucht durch J. E. Müller, Kupferschmiedestr. No. 7.

Ein hiesiges, gut rentirendes, gangbares weber der Mode nach Verlusten unterworfen Geschäft ist Kränklichkeit des Besizers halber ohne Einmischung eines Dritten, mit circa 4000 Rthl. zu übernehmen; — kaufmännische Kenntnisse sind dazu nicht unbedingt erforderlich. Anfragen erbittet man sich unter der Adresse L. et S. poste restante Breslau.

Die Bauben 58 und 59 unweit des Rathhauses sind zu verkaufen und das Nähere zu erfragen Schuhbrücke No. 21.

Ein vor zwei Jahren hieselbst neu erbauter Speicher, Töpfergasse Nr. 280, ist aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist 70 Fuß lang, 24 Fuß breit, ist ganz unterkellert, hat par terra außer Schüttboden eine Wohnung für den Hauswarter, und darüber vier übereinander liegende Schüttböden und ist mit Zink gedeckt. Die Kaufbedingungen sind beim Meauremeister Heilmann und beim Zimmermeister Hartmann zu erfragen.

Reiffe, den 12. Februar 1846.

Bekanntmachung.

Zu Johanni 1846 trete ich die Pacht der Herrschaft Wiegelsch, Goseker Kreises, in Oberschlesien ab. Es bleibt mir ein Superintendantium von

780 Stück Ruttterschafen } 2. und 3.
525 Stück Schöpfen } jährlich
zum Verkauf, welches ich hiermit Kauflustigen anzeige. Die Schafe können zu jeder beliebigen Zeit in Augenschein genommen werden.

Jacisch, Gutspächter.

64 Mastschafen

stehen zum Verkauf sowohl im Einzelnen als im Ganzen in Glumbowitz bei Witzig.

Sehr gut gehaltene Specereiwaren-Accessorien, so wie eine Comptoir-Einrichtung, bestehend aus einem sehr bequemen großen Doppelstuhl, eisernen Cass, Bücherständer u. s., sind theils oder im Ganzen billig zu haben. Das Nähere Kopfmarkt Nr. 13 im Gewölbe.

Eine gute Klee-Reinigungs-Maschine

wird zu kaufen gesucht im Comptoir Albrechtsstraße Nr. 45, eine Treppe.

Ein neuer zweispänniger Omnibus auf Druckfedern mit eisernen Achsen, und hinten mit einem Magazin, worin acht oder zehn Personen bequem sitzen können, welcher sich sehr leicht fährt und zur Post als Reichs- oder auch als Personen-Wagen in und außer der Stadt gut eignet, steht billig zu verkaufen bei Andree, Wagenbauer, Goldberger Straße No. 30.

Liegnitz den 17. Februar 1846.

Mehlfrutter wird zu herabgesetzten Preisen wegen Man gel an Raum zu Anolds mühle ausgebaut.

Breslau, Freiburger Bahnhof.

Gebirgs-Steinkohlen.

Von heute ab verkaufe

Hermesdorfer Steinkohlen, pro Tonne 18 1/2 Sgr.

kleine Kohlen, pro Tonne 19 Sgr.

Louis Roth,

Breslau, Freiburger Bahnhof.

Georginen.

Auch dieses Jahr sind die Verzeichnisse der räumlichst bekannten ausgezeichneten Sammlung der schönsten Georginen, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden, gratis in Empfang zu nehmen Klosterstraße No. 42.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau,

Ratibor,

am Raschmarkt No. 47.

am großen Ring No. 5.

Im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs in Weimar ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Geschichte

der evangelischen Kirchenverfassung

in der Mark Brandenburg.

Von

Dr. Heinrich von Mähler,

Königl. Preussischem Regierungsrath.

24 Bogen gr. 8. geh. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Diese geschichtliche Darstellung der Kirchenverfassung in der Mark Brandenburg und demnachst in der Preussischen Monarchie überhaupt, von der Einführung des Christenthums an bis auf die neueste Zeit (Ende des Jahres 1845), nimmt um so größeres Interesse in Anspruch, als sie aus actenmäßigen Quellen hervorgegangen ist, deren Einsicht und unbeschränkte Benutzung dem Herrn Verfasser durch seine persönlichen Verhältnisse und Stellung in dem Ministerium der Geislichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten freistand. — Die Geschichte der Mark steht inmitten der Geschichte Deutschlands, an allen großen Ereignissen des gemeinsamen Vaterlandes theilnehmend; in neuerer Zeit ist sie mit der des Preussischen Staates identisch, und so bildet das Buch eine vollständige und actenmäßige Geschichte der evangelischen Kirchenverfassung in Preußen.

In der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landeshut ist vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Legende der Heiligen,

das ist: Eine schöne, klare und anmuthige Beschreibung des Lebens, Leidens und Sterbens

von den

lieben Heiligen Gottes

auf alle Tage des ganzen Jahres

gesammelt und verfaßt durch

P. Dionys von Lügenburg,

verbessert durch

P. Martin von Einhorn.

Neu herausgegeben von mehreren kathol. Geislichen.

2 Bände mit 2 Titeltupfern. gr. 8. broch. 1845. Preis 3 Rthlr.

Bei B. E. Voigt in Weimar erschien und ist jetzt von Neuem vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Das goldene A - B - C des jungen Kaufmanns,

oder

Leitfaden zur leichtesten Erlernung

der

Handlungswissenschaft

nach des berühmten Prof. Busch System.

Dargestellt in

Fragen und Antworten,

zum Besten der Lehrlinge, welche sich durch Selbstunterricht in kürzester Zeit mit den nöthigsten Handlungsgrundsätzen etc. vertraut machen wollen.

Mit einem Anhang,

wie und wo man sich etabliren soll.

Von

Ign. Bernh. Montag,

Lehrer der Arithmetik und der Buchhalterei.

cart. Preis 15 Sgr.

Familien-Bilderbuch für alle Stände.

Das bei Hoffmann in Stuttgart erscheinende, in allen gebildeten Familien beliebte

Buch der Welt,

jährlich 12 Lief. mit 36 col. Bildern und 12 Stahlstichen in gr. 4^o, Preis 10 Sgr. f. d. Lief.

Wird auch im Jahre 1846 fortgesetzt; die erste Lieferung, welche in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu haben ist, enthält: Der Garbasse, mit Stahlst.; Paestum, mit Stahlst.; Girschnag in Amerita; die Girsche, mit color. Taf.; Volkstümliche Geschichte Fortunats; der Reyer, mit colorirten Tafeln; Seebilder: die Meuterei; deutsche Schmetterlinge, m. color. Taf.; Spanien und sein Volk; der Tunnel; Räthsel. Die früheren Jahrgänge, deren jeder ein geschlossenes Ganzes bildet, sind ebenfalls, und zwar in Lieferungen à 1/2 Eblr., durch jede Buchhandlung zu beziehen. Vorrätig und besonders empfohlen in Breslau von Ferdinand Hirt, Aderholz, Gyschorsky, Graf Barth u. Comp., Kern, Korn, Wagn. u. Komp., Schulz & Comp., in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei E. A. Stock.

Von unserer durch neue Manipulation nunmehr ganz vorzüglichen Presshese

unterhalten wir nur in unserer

Haupt-Niederlage für Schlessen und Posen

bei Herrn W. Schiff in Breslau,

Junkern-Strasse No. 30,

stets frisches Lager, und werden sämtliche Aufträge zu dem bekannten Fabrikpreise daseibst aufs prompteste effectuirt. Wir bemerken, um Mißbräuchen zu begegnen, daß wir nur eine Qualität zu einem Preise anfertigen.

Die Presshese-Fabrik

des Dom. Giesmannsdorf bei Reiffe.

Bei Immanuel Müller in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Wiltb. Gottl. Korn:

Das Abdörren der Kartoffeln im Großen und Kleinen

zur Sicherung der menschlichen Nahrung.

Nebst Anleitung zur Kartoffelmehlbereitung, besonders bei der Gefahr des Faulens und zu sonst nützlichem Gebrauche.

Herausgegeben von

E. Büchner, Oekonomie-Commissar.

geh. Preis 6 Sgr.

Dieses Schriftchen ist den Landwirthen besonders anzuempfehlen, indem der Herr Verfasser, gestützt auf langjährige praktische Erfahrungen, darinnen zeigt, auf welche Weise die zum Faulen und Verderben geneigten Kartoffeln auf einfache Weise zur Nahrung für Menschen und Vieh erhalten werden können.

Bei Aug. Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Wiltb. Gottl. Korn, in Landeshut bei E. Rudolph:

Die Krankheiten der Kartoffeln,

insbesondere die im Jahre 1845 pandemisch herrschende nasse Fäule

dargestellt von

Dr. J. Münster.

gr. 8. Mit 1 Lithograph. Tafel. 4. 24 Sgr.

Avis.

Concessionirte Berlin-Breslauer Eilfuhr.

Wegen des ungewöhnlich starken Andrangs von Frachtgütern, finden wir uns veranlaßt von heute ab den Lohn für Eilgüter à Frankfurt vorläufig auf 1 1/2 Rthlr. pro Ctr. zu erhöhen.

Breslau, den 18ten Februar 1846.

Meyer & Berliner. S. L. Gänther. C. F. S. Kärger. Joh. M. Schay.

Neue rothe Adler-Orden IV. Klasse

sind wieder vorrätig bei

Ferdinand Thun,

Breslau, am Rathhause (Niemerzelle) No. 10.

Die Bestände meines Winterlagers, enthaltend ein vollständiges Assortiment von Königsmänteln, Valetots, Surcots, wattirten und un wattirten Röcken, Fracks, Beinkleidern und Westen, verkaufe ich jetzt, um damit zu räumen

zu und unter dem Kostenpreise.

Sämmtliche offerirten Kleider sind nach den neuesten Modellen auf das eleganteste hergestellt und werden nur, um Raum zu den anzufertigenden Frühlingstrachten zu gewinnen, zu so billigen Preisen erlassen in

Speyer's Mode-Magazin für Herren-Toilette

Schweidnitzer Straße No. 54 (neben der Kornecke.)

Haarerzeugendes grünes Kräuter-Öel,



überall anerkannt für das einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige Mittel, sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern.

Preis à Flacon 15 Sgr. C. C. Aubert, alleiniger Erfinder und Verfertiger, Bischofsstraße, Stadt Rom.



Echte holländ. Kornwaageschalen

nebst dazu gehörigen Trichtern in den durch die Bekanntmachung der löblichen Commerz-Deputation vom 1. Juli 1844 bestimmten Grössen sind stets vorrätig bei

D. F. Ehlers.

Kornumstecher-Baas,

Kehrwieder No. 64 in Hamburg.

200 Stück eichene Bohlen

von vorzüglicher Qualität, sind in Partien bis zu 10 Stück nachzuweisen durch das Commissions-Bureau des Jos. Gottwald, Taschenstraße Nr. 25.

Wilhelm Keller,

Bandschreibant aus Ronsdorf bei Elberfeld, zum ersten Male während der bevorstehenden Reminiscere-Messe in Frankfurt a. M. in der Schmalkstraße Nr. 13 in dem Hause des Herrn Neumann, eine Treppe hoch mit Lager von baumwollenen, halbseidenen und seidenen Bändern, Eichen, Kordeln etc. bittet um gütigen Zuspruch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Elbinger Neunaugen,

in 1/2 und 1/4 Tonnen, pro 1/2 6 Rthlr.

Marinirten Lachs,

in 1/2 Tonnen, pro 1/2 6 1/2 Rthlr., das Pfd. 8 1/2 Sgr.

Marinirten Aal,

in 1/2 Tonnen, pro 1/2 5 1/2 Rthlr., das Pfd. 7 Sgr., verkauft von heute an

E. G. Schwarz, Ohlauerstr.

No. 21.

Butter.

Hochgelbe Kernbutter empfing und offerirt zu dem billigsten Preise: Schulz, Ring No. 17.

Cigarren-Offerte.

La-Empresa-Cigarren,

La-Jama dto. (alt)

La-Fumel dto.

Geles dto.

Barinas dto.

bei 100 Stück 1 Rthlr. 6 Sgr.,

bei 500 Stück Abnahme 100

Stück gratis!

sämmtlich acht Bremer Fabrikat empfiehlt

August Herzog,

Schweidnitzerstraße No. 5 im goldenen Löwen.

Capit. L. L. L.

Den letzten Transport frischen groß-

könnigen acht Astrachanischen Caviar em-

pfing so eben und offerirt denselben zum

billigsten Preise

E. Moschni Koff, Schuhbrücke Nr. 65.

In Morigenau No. 4 im Schloß ist

gutes Bayerisches Beckbier zu haben.

Ein Bierfreund.

Heute, am Todestage Dr. M. Luther's, erscheint No. 2 der „Evangelischen Zeitblätter,“ herausgegeben vom Senior

Krause, Archidiaconus zu St. Bernhardin in Breslau.

Inhalt: Dankbares Andenken an Dr. M. Luther. Die Augsburger Confession. Ueber die Nothwendigkeit der Theilnahme der evangelischen Gemeinden bei dem gegenwärtigen Kampfe in der evangelischen Kirche. Kirchliche Nachrichten etc.
Man abonniert auf diese Monatschrift in jeder Buchhandlung und gegen halbjährige Vorausbezahlung auf jedem königl. preuss. Postamt. Preis für 6 Monate: 7½ Sgr.; für das ganze Jahr: 15 Sgr.
Die Verlagsbuchhandlung: Graß, Barth & Comp. in Breslau.

Allen Verehrern Luther's zum 18. Februar 1846.

In der Friedrich'schen Verlagsbuchhandlung ist so eben complet erschienen:

Das Luther-Buch.

Ein Niederfranz, dem deutschen Glaubenshelden gewunden

von Ludwig Bender.

21½ Bogen in 8. auf Maschinen-Wellpapier. Mit einem Stahlstich: Luther's Bild in halber Figur in der Stellung auf dem Reichstage zu Worms, nach Lucas Cranach. Elegant geheftet mit Titel in Golddruck. Preis 1 Rthlr.

Inhalt:

Die Zerstörung. 1. Weihe. 2. Die Taufe. 3. Der Schüler. 4. Der Student. 5. Biblia. 6. Alexia. 7. Das Kloster. 8. Das Krankenlager. 9. Wittenberg. 10. Rom. 11. Der h. Schrift Doktor. 12. Der Ablasskram. Der Kampf. 13. Die 95 Thesen. 14. Luther an den Papst. 15. Die Antwort. 16. Ergebung. 17. Augsburg. 18. Johann Eck. 19. Philipp Melancthon. 20. Der Bann. 21. Der Brand. 22. Karl V. 23. Ein Worms. Der Sieg. 24. Der Einzug. 25. Das Verhör. 26. Die Primalehr. 27. Junfer Jörgen. 28. Die Wartburg. 29. Patmos. 30. Die deutsche Bibel. 31. Der seltsame Reitersmann. 32. Die Schwarmgeister. 33. Ulrich von Hutten. 34. Der Nonnen Flucht. 35. Der Bauernkrieg. Der Triumph. 36. Die Vermählung. 37. Die Pest. 38. Der kleine Katechismus. 39. Ulrich Zwingli. 40. Der Reichstag zu Augsburg. 41. Luther zu Koburg. Der Feierabend. 42. Luther's Perschaft. 43. Eheglück. 44. Das schmalkalder Bündnis. 45. Der Armen Vater. 46. Kraft des Gebets. 47. Musik. 48. Die würzener Fehde. 49. Der Abschied. 50. Luther's Tod. — Anhang histor. Erläuterungen.

Das Luther-Buch bildet nach obigem Inhalt ein episches Gemälde in 50 Bildern, welche mit der Freiheit der Dichtung und mit Begeisterung des großen Reformators Leben, seine Thaten, seinen Kampf und seinen Sieg schildern.

Allen Verehrern Luther's kann mit Recht dieses durch seinen gediegenen Gehalt und durch seine äußere würdige Ausstattung werthvolle Werk, eine Gabe des Verfassers zur dreihundertjährigen Gedächtnisfeier des Todestages Luther's am 18. Februar, empfohlen werden.

Die zahlreichen Subskribenten des Werkes empfangen mit der 5. u. 6. Lieferung, Preis 10 Sgr., den Schluss des Ganzen, den sehr schönen Stahlstich und einen Titel in Golddruck.

Complete Exemplare sind à 1 Rthlr. — 1 fl. 45 kr. rhein. — 1 fl. 30 kr. C.M.

durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. zu beziehen, oder bei solchen vorrätzig.

Wir versenden zugleich in den Gesamt-Buchhandel die so eben bei uns erschienenen Schriften:

Wörterbuch zu Luther's Bibelübersetzung

oder Erklärung der darin vorkommenden veralteten, dunkeln und bedeutenderen fremden Wörter.

Mit eingestreuten etymologischen und grammatischen Anmerkungen.

Von Dr. Friedrich Adolf Beck.

Zugleich auch als einen Cypressenfranz zur 300jährigen Feier des Andenkens an Luther's am 18. Febr. 1546 erfolgten seligen Tod.

8. Bibelformat. In elegantem Umschlag geheftet. 80 Seiten auf Maschinen-Wellp.

7½ Sgr. — 27 Kreuzer rhein. — 24 Kreuzer C.M.

Der höchste Grundsatz des Christenthums,

der Reformation und des freien Katholizismus der Gegenwart.

Ein protestantischer Zuspruch an die Deutsch-Katholiken zu Marburg bei ihrer Constituirung.

Von Dr. Gust. Volkmar.

Durch obercensurgerichtliches Erkenntnis vom 9. December 1845 zum Druck gestattet.

8. Geh. Preis 2½ Sgr. — 9 Kr. rhein. — 8 Kr. C.M.

In allen guten Buchhandlungen sind obige Werke vorrätzig, oder durch dieselben zu beziehen. In Breslau durch

Aug. Schulz u. Comp. Altbücherstraße Nr. 10 an der Magdalenen-Kirche.

Stegen, im Januar 1846.

Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung.

Urania.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht: Donnerstag, den 10. d. M. Masterball.

Der Vorstand.

Meinen innigsten Dank den hochverehrten Mitgliedern der Ressource zur Geselligkeit, welche mich und meine zahlreiche Familie vorigen Sonntag unerwartet aus der bebrängtesten Lage befreit haben.

Rödel, Tapezire.

Von Schweidnitz zurückgekehrt wohne ich Schuhbrücke No. 21.

Dr. B. Kennigott, praktischer Arzt.

Nachdem, wie Jedermann nicht unbekannt geblieben sein kann, unser Gewerbe täglich drückender und undankbarer geworden, sehen wir uns veranlaßt, das sonst an Gastnacht üblich gewesene Verschenken von Brautwurst an die resp. Kunden gänzlich einzustellen. Breslau den 16. Febr. 1846.

Die hiesigen drei Fleischhauer.

Mittel.

Im Pianoforte-Spiel ertheilt im wie außer dem Hause gründlichen Unterricht

G. Kerpen, Musiklehrer, am Dhlauer Thor, Stadtgraben No. 26.

Anzeige.

Den letzten Transport acht Aste. Zucker-Schooten erhielt so eben, und offerirt billig J. Krentsch, Altbücherstraße Nr. 13.

Sommer-Quartiere.

In der Grünfelder Raibrennerei zu Alt-Scheitnig sind mehrere große und kleine Sommerwohnungen, mit Benutzung des schönen Gartens zu vermieten.

Wegen Verhältnissen ist von Oftern wieder zu vermieten, eine freundliche herrschaftliche Wohnung auf der Lauenzien-Strasse No. 36 c. ganz nahe dem Lauenzienplatz in der dritten Etage, für 170 Rthlr. jährlich, bestehend aus 3 großen Stuben, Kabinett, Kochstube, verschlossenem Entrée, 2 Bodenimmern und Keller, alles neu eingerichtet. Das Nähere zu erfragen daselbst beim Eigenthümer, parterre.

Schön und sauber

werden Noten bald geschrieben. Wo? ist zu erfahren bei

G. Kerpen, Musiklehrer, am Dhlauer Thor, Stadtgraben No. 26.

Zur Fastnacht

heute Mittwoch den 18ten, ladet ergebenst ein Seifert, Gastwirth in Rosenthal.

Für einen Apothekergehilfen, welcher sogleich eintreten kann, ist eine gute Stelle mit 120 Rthlr. Salair offen.

G. Militich, Bischofsstraße No. 12.

Ein evangel. Hauslehrer, welcher in den Elementarien und wo möglich im Latein unterrichtet, findet sofort oder Oftern bei mir eine annehmbare Stellung.

v. Tachirhaus,

auf Kl. Deutschen bei Constadt.

Ein Kandidat der Theologie und des höheren Schulamts erbietet sich zu billigem Privat-Unterricht in Sprachen und den Gymnasial-Wissenschaften, namentlich in der Mathematik; auch würde er Elementar-Unterricht ertheilen. Näheres bei Herrn Kaufm. Zode, Dhlauer Straße No. 28.

Pensionaire

finden zu 4, 5 und 6 Rthlr. monatlich ein freundliches und anständiges Unterkommen beim Lehrer Bitterling, Kupferschmiede-Strasse No. 35.

Unterkommen = Gesuch.

Ein Schaafmeister, welcher schon seit mehreren Jahren zur Zufriedenheit conditionirt hat und gute Ateste nachweisen kann, sucht, da er seine Stellung gern verbessern möchte, bei einem großen Dominium zu Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Da derselbe jeder Stellung gewachsen ist, so würde er jeden annehmbaren Posten, sollte es auch im Auslande sein, nicht ablehnen.

Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Frau in mittleren Jahren, welche in großen Häusern fungirt hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ein baldiges Unterkommen, als Wirthschafterin, auch ist dieselbe der polnischen Sprache mächtig. Das nähere Stockgasse No. 14 drei Stiegen.

Albrechtsstraße Nr. 51 ist zu Oftern die 2te Etage zu vermieten. Das Nähere ebenfalls daselbst.

Stall, Remise und Bodenraum ist zu vermieten und das Nähere Herrnsstraße No. 24 im Comptoir zu erfahren.

Taschenstraße No. 16 sind Wohnungen von 3 und 4 Stuben bald zu beziehen.

Eine kleine Hofwohnung ist Dhlauer Straße No. 43, parterre, zu Oftern zu vermieten.

Universitäts-Sternwarte.

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.		Luftkreis.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
Morgens 6 Uhr.	27. 6.00	+ 1.3	+ 0.8	0.8	AB	90	Abermößl
Nachm. 2	6.80	+ 1.7	+ 0.7	0.2	AB	67	—
Abends. 10	7.82	+ 1.7	— 1.1	0.4	D	1	—
Minimum	6.00	+ 1.3	— 1.1	0.2	—	1	—
Maximum	8.02	+ 1.9	+ 0.9	0.8	—	90	—

Temperatur der Oder 0.0

Große geräumige Keller, bald in Gebrauch zu nehmen, werden gesucht. Adressen dieserhalb beliebe man im Comptoir der Herren Gierth & Schmidt, Junkerstraße Nr. 32 abzugeben.

Angelommene Fremde.

In der gold. Wand: Hr. v. Bonin, Oberstleutnant, von Dhlau; Hr. Graf von Ködern, Major, Hr. v. Bentheim, Capitain, Hr. v. Sack, Leutnant, sämtl. von Schweidnitz; Hr. Baron v. Gregory, Partikulier, von Dresden; Hr. Dr. Stolle, von Grafenort; Hr. v. Gläser, Kammerherr, von Bieserwitz; Gräfin v. Mysicista, von Reichen; Hr. v. Chametz, Referendar, von Posen; Hr. v. Kieken, Major, von Kutschborow; Hr. Baron v. Klotz, von Leisnig; Hr. Braune, Oberamtm., von Kridau. — Im weißen Adler: Hr. Künzel, Kaufmann, von Heilbronn; Hr. Eubach, Kaufm., von Berlin; Hr. Glanberg, Kaufm., von Solingen; Hr. Kottner, Kaufm., von Mainz; Hr. Galland, Ingenieur, von Paris; Hr. Meunier, Bürgermeister, von Wittich; Herr von Schweidnich, Kreis-Steuer-Einnehmer, von Wittich; Hr. v. Schweidnich, von Reisse; Hr. Pavel, Gutbes., von Tscheschen. — Im Hôtel de Silesie: Hr. Abramowich, General-Major, von Warschau; Hr. Reuter, Partikulier, von Krakau; Hr. Thomä, Kaufmann, von Worms; Hr. Schiller, Kaufm., von Hirschberg; Hr. Kalmus, Kaufm., von Berlin. — In den 3 Bergen: Hr. Penneberg, Hr. Wolff, Kaufleute, von Stettin; Hr. Wierbach, Gutbes., von Schönbach; Hr. Siegel, Hr. Neuhaus, Kaufleute, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Reischwig, Leutnant, von Wenden; Herr Dr. Behowski, von Obergberg; Hr. Gerstner, Gutbes., von Stupin; Herr Hermann, Kaufm., a. d. Schweiz; Hr. Probst, Schönfärber, von Leobisch. — Im deutschen Haus: Hr. Seydel, Gutbes., von Berghof; Hr. Koch, Pfarrer, von Gr. Strensh. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Brieger, Oberamtm., von Lössen; Hr. Bergmann, Kaufm., von Sagan; Hr. Bruck, Hr. Golewski, Kaufleute, von Brieg; Hr. Hübner, Kaufm., von Berlin; Frau Kaufmann Schulte, von Reusbad. — Im weißen Kopf: Hr. Unger, Kaufm., von Freyburg; Hr. Stehner, Kaufm., von Berlin; Herr Guttmann, Kaufm., von Wartenberg; Herr Wagner, Kaufm., von Buns; Hr. Karthaus, Wirthschafts-Inspektor, von Schemen. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Kapuscinski, Rentmeister, von Gotsch. — Im goldenen Baum: Hr. Stoller, Kaufm., von Wittich. — Im gelben Löwen: Hr. Hecht, Buchhändler, von Berlin; Hr. Schlach, Partikulier, von Wartenberg; Hr. Scholz, Desonomie-Direktor, von Wirschlowitz; Herr Pfeiffer, Gutbes., von Sechelowitz. — Im weißen Storch: Hr. Bruck, Kaufmann, von Leobisch; Hr. Sack, Kaufmann, von Münsterberg. — In der Königskrone: Hr. v. Briesen, Domainenp., von Ballendorf.

Wechsel-, Gold- u. Effecten-Course. Breslau, den 17. Februar. 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Gold.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139½
Hamburg in Banco	1 Vista	150½	—
Dito	2 Mon.	149½	—
London für 1 Pf. St.	1 Mon.	9.25½	—
Wien	2 Mon.	102½	—
Berlin	1 Vista	100½	—
Dito	2 Mon.	99½	—
Gold Course.			
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		111½	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		85½	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		103½	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldscheine	3½	87½	—
Sech.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	90	—
Groszherz. Pos. Pfandbr.	4½	103½	—
dito dito	3½	95	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	98	—
dito dito 500 R.	3½	98	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	102
dito dito 500 R.	4	—	102
dito dito	3½	95½	—
Disconto	—	5	—